Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 252 | **Bromberg, Freitag den 3. November 1933** | **57. Jahrg.**

Friedensgeste Japans.

Vorschlag einer Ostasien-Konferenz.

Als Herr Roosevelt seinen bekannten Brief an Kalinin schrieb und die Einleitung von Verhandlungen über die Herstellung normaler völkerrechtlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland vorschlug, wurde man in Tokio unruhig. Gleichzeitig veröffentlichte der japanische Außenminister eine Erklärung, die mindestens in den ersten drei Absätzen beruhigende und friedliche Versicherungen enthielt und erst im vierten Absatz den Drohfinger gegen Rußland heraussteckte.

Inzwischen hat sich Herr Litwinow auf die Reise nach Washington gemacht und wird am 5. oder 6. November dort eintreffen. Je näher er seinem Reiseziel kommt, desto mehr fühlt man in Tokio das Bedürfnis, die Kriegsbefürchtungen, die sich an das japanische Vorgehen in Ostasien knüpfen, zu zerstreuen. Jetzt wird die Welt durch eine Kundgebung des japanischen Kriegsministers Araki überrascht, in der er ein weitgestecktes Programm für die Organisation des Friedens im Fernen Osten aufstellt. Araki ist der japanische Staatsmann, der noch vor einigen Wochen recht kriegerische Reden hielt, der von der Notwendigkeit sprach, daß das Land für alle Konfliktmöglichkeiten bereit sein müsse. Es scheint, daß das Risiko des Zusammenstoßens mit Sowjetrußland, das man bisher in Japan als tragbar ansah, an Größe und Gefahr zugenommen hat, seitdem die Verständigung zwischen Washington und Moskau in ziemlich sicherer Aussicht steht.

Araki schlägt vor, noch vor dem Jahre 1934 eine internationale Konferenz nach Tokio einzuberufen, die folgende Aufgaben haben soll:

1. **den Frieden im Fernen Osten zu sichern;**
2. **die Flottenverträge abzuändern;**
3. **den Pariser Kellogg-Pakt zu revidieren, damit er mit der Lage im Fernen Osten in Einklang gebracht wird;**
4. **einen Nichtangriffspakt zwischen Japan und Rußland zustande zu bringen.**

Zu dieser großen Ostasien-Konferenz sollen nach dem Vorschlag Arakis eingeladen werden: England, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Deutschland, Holland, Rußland, Siam, Indien, Afghanistan und Mandschukuo.

Japan hat in letzter Zeit dem System der internationalen Konferenzen nicht gerade besondere Sympathie gezeigt, und man wird das nach den Erfahrungen der letzten Jahre durchaus begreifen können. Wenn es jetzt selbst das Mittel einer solchen großen Völker-Konferenz vorschlägt, so müssen sehr schwerwiegende Gründe dafür sprechen. Sie werden einmal darin zu suchen sein, daß man den bevorstehenden amerikanisch-russischen Verhandlungen in Washington das Thema der japanischen Bedrohung zu nehmen wünscht. Andererseits sind Konferenzen ein erfahrungsgemäß wirksames Mittel zur Vernebelung des Frontenaufmarsches. Die Welt achtet dann mehr auf die sorgfältig gefeilten Reden als auf das, was rund um die Konferenz herum geschieht. Es könnte sein, daß Japan die Situation in Ostasien für die Durchführung seiner großen Pläne als noch nicht reif ansieht und nun durch die Bindung der übrigen Konferenzteilnehmer Gruppierungen zu verhindern trachtet, die ihm unbequem werden könnten.

Übrigens zeigt die Liste der einzuladenden Mächte, daß keineswegs nur an eine Diskussion der Probleme gedacht ist, die durch das Vorgehen Japans in der Mandschurei ausgelöst wurden, sondern daß auch die großen Fragen des Stillen Ozeans und der die südlichen Küsten Asiens bespülenden Meere Gegenstand der Verhandlungen sein sollen. Bekanntlich hat hier Japan in aller Stille seine Positionen so gut ausgebaut, daß es wohl wagen kann, jetzt einen Versuch zur Vorschiebung auch der Grenzen seiner politischen Einflußsphäre zu unternehmen.

Was die konkreten von Araki angeschnittenen Fragen anbetrifft, so hat Japan schon vor einiger Zeit erklärt, es werde die über die Begrenzung der Flottenrüstungen bestehenden Verträge, die im Jahre 1935 ablaufen, nur erneuern, wenn ihm die volle Parität zugestanden wird, eine Forderung, die weder von England, noch von Amerika gebilligt werden wird. Die an den Flottenpakten beteiligten Mächte sind sich offenbar auch völlig klar darüber, daß nach 1935 Bindungen der Seerüstung nicht mehr bestehen werden, denn sowohl die Vereinigten Staaten wie England haben mit der Ausführung neuer großer Flottenbauprogramme bereits begonnen. Man kann also annehmen, daß Japan diesen Punkt nur deshalb zum Gegenstand der vorgeschlagenen Konferenzverhandlungen machen möchte, weil es seine eigene Position in der Rüstungsfrage durch die zu erwartende Weigerung der anderen moralisch stärken will.

Die Anpassung des Kellogg-Paktes an die Lage im Fernen Osten bildet den anderen Punkt, in dem Japan eine moralische Rechtfertigung für wünschenswert hält. Im japanisch-chinesischen Streitfall hat die Völkerbund-Untersuchungskommission seinerzeit gewisse Feststellungen gemacht, die Japan Verletzungen des Kellogg-Paktes vorwarfen, und auf Vorschlag der Kommission hat der Völkerbund eine Reihe von Empfehlungen beschlossen, die Japan deshalb ablehnte und mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortete, weil es für die strittigen ostasiatischen Gebiete das Vorliegen besonderer im Kellogg-Pakt nicht genügend berücksichtigter Umstände behauptete. Man kann sich also ungefähr vorstellen, welche auf seine besonderen Interessen zugeschnittenen Vorbehalte dem Pariser Kriegsächtungs-Pakt gegenüber Japan zu machen wünscht. Sein Vorgehen in der Mandschurei und darüber hinaus in den angrenzenden chinesischen Gebieten soll gewissermaßen eine völkerrechtliche Basis erhalten.

Das Interessanteste in dem Konferenz-Programm Arakis ist der Vorschlag eines Nichtangriffs-Paktes zwischen Japan und Rußland. Damit soll die akute Kriegsgefahr im Fernen Osten gebannt werden. Es fragt sich nur, ob man in Moskau bereit sein wird, einen solchen Nichtangriffs-Pakt abzuschließen, wenn Japan nicht vorher die ungeklärten, zu der jetzigen Spannung Anlaß gebenden Streitfragen bereinigt. Falls Herr Litwinow von Washington die offizielle Anerkennung der Sowjetunion durch Amerika mit nach Hause bringt, dann wird man dort nicht gerade nachgiebiger werden.

*

Weltkonferenz einberufen.

Tokio, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Das japanische Kabinett hat nunmehr beschlossen, eine Weltkonferenz nach Tokio einzuberufen.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Vorschläge des japanischen Kriegsministers Araki auf Einberufung einer Weltkonferenz in russischen politischen Kreisen große Aufmerksamkeit gefunden. Auf jeden Fall wird die Russische Regierung an der Konferenz teilnehmen und bald ihre Zustimmung erteilen.

In russischen politischen Kreisen meint man, daß vor der Einberufung der Konferenz noch amerikanisch-japanische Verhandlungen geführt werden müßten, um die verschiedenen politischen, zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen zu lösen. Man glaubt in Moskauer politischen Kreisen, daß die Japaner versuchen werden, vor der Konferenz zu einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten zu kommen.

Können wir Hitler vertrauen?

London, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Mail" **Ward Price,** dem der Reichskanzler vor kurzem das bekannte Interview gewährt hatte, beantwortet in einem größeren Artikel die Frage „Können wir Hitler vertrauen?" mit einer uneingeschränkten Bejahung. Ward Price schreibt u. a.:

„Ich habe diese Frage zum Gegenstand des Nachdenkens und vielen Nachforschens während meines Besuches in Deutschland gemacht. Der Schluß, zu dem ich gekommen bin, ist der,

daß Hitler es ehrlich meint.

Ich glaube, daß er 1. **wie Mussolini von der ungeheueren Aufgabe des inneren Wiederaufbaues besessen ist,** der in Deutschland erforderlich ist und 2. **als Frontkämpfer eine Abneigung gegen den Krieg hat.** Hitler ist ein Mann, der durch den erstaunlichen Vorgang in der Geschichte der modernen Politik zur Herrschaft über die größte Nation in Westeuropa aufgestiegen ist. Das Schicksal hat seine Gnade auf Hitler ausgeschüttet. Wie im Falle Mussolini, so werde auch Hitler auf mehrere Jahre hinaus mit der schwierigen Aufgabe der Wiederherstellung beschäftigt sein. Ein Land kann weder im Kriege noch im Frieden leistungsfähig sein, bevor es nicht durch und durch geordnet ist. Ich glaube daher, daß Hitler es aufrichtig meint mit seiner bekanntgegebenen Absicht, die ganze Begeisterung und die Energien der deutschen Jugend, über die er herrscht, auf innere Ziele zu lenken. Er hat eine Stellung gewonnen, die in der Geschichte Deutschlands einzigartig ist.

Er hat Bismarck übertroffen, aber er wird nicht Napoleon nacheifern."

Ward Price erklärt dann, man könne Hitler nicht nur persönlich vertrauen, sondern man könne sich auch darauf verlassen,

daß er seine gegenwärtige Herrschaft über das deutsche Volk beibehalten und daß seine Regierung andauern werde, da der Zug der Zeit ihn unterstütze.

Er glaube auch nicht, daß Hitlers Herrschaft sich auf Terror gründe. Deutschland sei ein Land, in dem nichts erfolgt, nur der Erfolg selbst. Er sei völlig bereit, der Behauptung der Nationalsozialisten beizustimmen, daß die große Masse der deutschen Nation hinter der neuen Regierung stehe.

Der Berichterstatter schildert dann die Massenversammlung im Berliner Sportpalast, auf der Dr. Göbbels sprach und erklärt, es wäre doch widersinnig, daß eines der Plakate am Sportpalast laute:

„Mit Hitler gegen den Wahnsinn des Wettrüstens",

wenn Deutschland Angriffsabsichten gegen seine Nachbarn hätte. Die Frage, was mit den 14 Millionen Sozialisten und Kommunisten gewesen sei, die im vergangenen März noch gegen Hitler stimmten, beantwortet Ward Price im Sinne der von führenden Nationalsozialisten gegebenen Erwiderung, daß drei Viertel von ihnen auf die Seite der neuen Regierung übergetreten sind. Hitler hat die Unterstützung der Masse des deutschen Volkes gewonnen, indem er es von zwei Dingen befreite: von einem nationalen Minderwertigkeitsgefühl und der Gefahr des Bolschewismus.

Abschließend sagt der Verfasser: „Was die Absicht des Führers selbst gegenüber dem übrigen Europa betrifft, bin ich der Meinung, wir können uns darauf verlassen, **daß Hitler ein Wächter des inneren Friedens ist.** Es ist die moralische, nicht die militärische Wiederaufrüstung Deutschlands, mit der er sich beschäftigt. Sein gegenwärtiges Ziel ist, die große Nation aufzubauen, die unter seiner Führung zu einem starken geeinten Ganzen geworden ist, frei von den kleinen Staatsgrenzen, die bisher getrennte Untertanenpflichten innerhalb Deutschlands erzeugt haben, rechtmäßig, einheitlich, sozial, diszipliniert und politisch gefestigt.

*

Wahlreden am 1. November.

Berlin, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kampf für Frieden und Gleichberechtigung wurde gestern durch drei gewaltige Kundgebungen gekennzeichnet, bei denen der Führer in Weimar, Ministerpräsident Göring in Breslau und Reichspropagandaminister Dr. Göbbels in Stuttgart sprachen. Alle drei Versammlungen waren von einer ungeheuren Menschenmenge besucht. In allen drei Städten mußten Parallel-Versammlungen abgehalten werden.

°

Treuebekenntnis zur Reichsregierung.

Berlin, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Außer den bereits bekannt gegebenen Treuebekenntnissen von 220 Organisationen sind jetzt von weiteren 21 Organisationen Treuebekenntnisse zum 12. November dem Reichskanzler übermittelt worden.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat einen Aufruf erlassen, in welchem sich das deutsche Handwerk am 12. November geschlossen zur Politik des Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler bekennen werde.

*

Der neue Bischof von Berlin.

Berlin, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Blättermeldung zufolge ist Generalsuperintendent D. Caro vom Evangelischen Kirchensenat zum Bischof von Berlin gewählt worden.

Der neue Völkerbundkommissar über seine Aufgabe.

Der Genfer Korrespondent des „Sunday Chronicle" meldet ein Interview, das er mit dem zum Hohen Kommissar für Danzig erwählten irischen Völkerbundvertreter Sean Lester hatte. Lester erklärte:

Wenn ich diese Aufgabe mit einem gewissen Grade der Befürchtung übernommen habe, so liegt das daran, daß ich mir darüber klar bin, daß es sich um einen der schwierigsten und delikatesten Posten unter internationaler Kontrolle handelt. Ich werde in Danzig während einer Zeit sein, die besondere Schwierigkeiten aufweisen könnte. Wenn ich andererseits einige Ermutigung hatte, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen, so liegt das daran, daß meine Ernennung sowohl von der Regierung der Freien Stadt Danzig als auch von der Polnischen Regierung begrüßt worden ist, und daß ich glaube, das völlige Vertrauen des Völkerbundrates zu besitzen.

Mein Ziel ist es, meine Pflichten mit Gerechtigkeit gegenüber allen Beteiligten und mit völliger Unabhängigkeit auszuüben.

Neue polnische Handelsschiffe.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sind die Verhandlungen über den Bau von transatlantischen Schiffen für die polnische Handelsflotte, die seit längerer Zeit in Warschau schweben, zum Abschluß gekommen. Ein Abkommen mit der italienischen Werft in Triest ist bereits abgeschlossen worden. Die Werft hat den Bau der Schiffe in Angriff genommen, die Bezahlung soll im Laufe von zehn Jahren erfolgen.

Der Bau, den besonders eingeladene englische Ingenieure beaufsichtigen werden, wird 21 Monate dauern, das erste Schiff wird schon in 18 Monaten vom Tage der Unterzeichnung des Abkommens, das zweite Schiff im Laufe von 21 Monaten fertig sein. Die Baukosten für die beiden Schiffe werden 18 Millionen Złoty betragen. Es handelt sich um Schiffe für den Güter- und Reiseverkehr, die eine Geschwindigkeit von 20 Knoten entwickeln. Nach Fertigstellung der neuen Schiffe wird der auf der Linie Gdingen—Amerika verkehrende Dampfer „Kosciuszko" die Linie Konstanza-Haifa bedienen, die schon in der ersten Periode ihres Bestehens eine starke Entwicklung aufweist.

Liebermann und Pragier nach Polen zurückgekehrt?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Entgegen den in der Presse verbreiteten Nachrichten, daß die verurteilten Brestgefangenen Dr. Liebermann und Dr. Pragier in Frankreich weilen, wo sie sich für immer niederlassen möchten, wird von ihren Freunden verschiedenen Journalisten versichert, daß Dr. Liebermann und Dr. Pragier sich seit dem 31. Oktober auf polnischem Staatsgebiete befinden.

*

Da das Oberste Gericht bis jetzt die technische Seite der Kassationsklage im sogenannten Brest-Prozeß noch nicht erledigt hat, so daß die untergeordneten Gerichtsinstanzen noch nicht in der Lage waren, sich wegen der Vollstreckung des Urteils an den zuständigen Staatsanwalt zu wenden, scheint, wie die polnische Presse annimmt, festzustehen, daß dies nicht vor der ersten Sejmsitzung, die am 3. November stattfindet, zu erwarten ist. Man rechnet damit, daß die im Zusammenhange mit diesem Prozeß verurteilten Abeordneten Barlicki, Ciolkosz und Dubois an der Eröffnung der Sejmtagung teilnehmen werden; Abg. Barlicki soll sogar die Absicht haben, in der Haushalts-Aussprache das Wort zu ergreifen.

*

Verurteilung eines ehemaligen Abgeordneten.

Vor dem Bezirksgericht in Rzeszow (Galizien) fand dieser Tage eine Verhandlung gegen den ehemaligen Abgeordneten der Volkspartei, Andrzej Pluta, statt, dem vorgeworfen wurde, am 18. Juni in einer von seiner Partei einberufenen Versammlung die Anwesenden aufgerufen zu haben, sich in größere Gruppen zusammenzuschließen, in die Städte zu ziehen und bei den Vertretern der Behörden die Berücksichtigung ihrer Forderungen zu erzwingen.

Das Urteil lautete aus Art. 154 St. G. B. (Aufreizung zum Verbrechen) auf anderthalb Jahre Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Verteidigung hat Berufung angemeldet. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Verlängerung des polnisch-deutschen Handelsprovisoriums.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In einem offiziellen Communiqué wird bekannt gegeben:

„Am 31. Oktober ist ein Notenaustausch zwischen Polen und Deutschland in Sachen der Verlängerung bis zum 15. November l. J. der Wirksamkeit der vorläufigen polnisch-deutschen Wirtschaftsvereinbarung erfolgt, auf Grund welcher Polen sich verpflichtet, die zweite Kolonne des Zolltarifs anstatt der dritten deutschen Waren gegenüber in Anwendung zu bringen, mit Ausnahme der Waren, die von den Maximalzöllen umfaßt sind, sowie mit Ausnahme derjenigen Waren, welche seinerzeit durch besondere gegen deutsche Waren erlassene Verbote erfaßt wurden.

„Deutschland verpflichtet sich seinerseits, keine besonderen Maßnahmen gegen die polnische Wareneinfuhr zu ergreifen."

*

Die nach der Rückkehr der polnischen Delegation nach Berlin fortgesetzten deutsch-polnischen Roggenverhandlungen entwickeln sich günstig. Die regierungsfreundliche Warschauer Presse berichtet bereits, daß die Verhandlungen vor dem Abschluß stehen. Die hauptsächlichsten Fragen seien bereits übereinstimmend gelöst worden. Gegenwärtig arbeiten beide Delegationen an den technischen Einzelheiten des Abkommens.

Die polnische Presse will ferner erfahren haben, daß die Roggenausfuhr aus Polen und Deutschland von besonderen zentralen Verkaufsorganisationen in Polen und Deutschland durchgeführt werden solle. In Polen werde das in Danzig bestehende polnische Getreide-Export Bureau die Ausfuhr regeln, in Deutschland werde die Ausfuhr eine besondere Verkaufszentrale vornehmen. Es liege ein Vorschlag vor, die deutsch-polnische Kontrolle über die Roggenausfuhr dadurch zu lösen, daß von deutscher Seite ein Vertreter die Kontrolle im polnischen Getreide-Export-Bureau in Danzig übernehmen und ein polnischer Vertreter in der deutschen Verkaufszentrale amtieren werde.

Die polnische Presse fügt hinzu, daß eine gemeinsame deutsch-polnische Verkaufszentrale augenblicklich nicht in Frage komme.

Polnisch-Danziger Verhandlungen über Sozialversicherungen.

Wie dem „Kurj. Pozn." gemeldet wird, hat sich eine besondere Abordnung des polnischen Ministers für soziale Fürsorge nach Danzig begeben, um dort über ein Abkommen in Sachen der szialen Versicherung zu verhandeln. Es soll nach dem genannten Blatt die Verpflichtung der Danziger Behörden festgelegt werden, arbeitslosen polnischen Staatsangehörigen, die auf dem Gebiet der Freien Stadt wohnen, Hilfe zu leisten.

Man darf vermuten, daß es sich hierbei nicht um eine einseitige Hilfe Danzigs handelt, sondern um ein Abkommen über beiderseitige Hilfsleistung.

Beilegung des deutsch-russischen Pressekonflikts.

Berlin, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Wolff-Bureau meldet, daß es im Ergebnis der diplomatischen Gespräche, die in der letzten Zeit zwischen Deutschland und der Sowjetunion geführt wurden, und deren Kulminationspunkt die Begegnung des Reichsaußenministers von Neurath und des sowjetrussischen Gesandten in Berlin, Chintschuk, war, zu einer Verständigung in dem kürzlich ausgebrochenen Pressekonflikt gekommen ist.

Den Ausgangspunkt und die Grundlage der Verständigung bildet die Vereinheitlichung des Standpunktes der beiden Regierungen, **daß die beiderseitigen Beziehungen unabhängig von den Unterschieden in den Regierungssystemen der beiden Länder beibehalten werden sollen.** Die sowjetrussischen Journalisten werden ihre berufliche Tätigkeit in Deutschland, die deutschen Journalisten im Sowjetverband wieder aufnehmen. Auf Anordnung des Senatspräsidenten im Reichsgerichtshof haben die Korrespondenten der „Taß" und der „Iswiestja" abermals Eintrittskarten für die Verhandlungen im Reichstagsbrandstifter-Prozeß erhalten.

Deutschlands Finanzen sind gesund.

Dr. Schacht für Freundschaft mit Schweden.

Aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens veranstaltete am Sonnabend abend die Deutsch-Schwedische Kulturgemeinschaft in den Räumen der Deutschen Gesellschaft eine Kundgebung, auf der der Rektor der Universität Berlin, Professor Dr. Eugen Fischer, den Festvortrag über das Thema hielt: „Aus der Rassenforschung Schwedens und Deutschlands". Der Redner wies dabei auf die in vielen Jahrhunderten gezeigte und immer wieder erprobte gemeinsame Arbeit schwedischer und deutscher Gelehrter hin. Zu den in der heutigen Zeit besonders im Vordergrunde des Interesses stehenden Fragen übergehend betonte er, daß kein Wort im neuen deutschen Staat solche Bedeutung gefunden habe wie das Wort Rasse. Dank müßten wir der Führung Adolf Hitlers zollen, daß er gewillt sei, mit starker Hand von unserem Volk den Fluch der Kinderlosigkeit zu nehmen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ergriff sodann das Wort und betonte, daß Deutschland sich den Schweden gegenüber immer am nächsten gefühlt hätte. Nachdrücklich betonte Dr. Schacht, daß Deutschlands Finanzen gesund seien, daß die Reichsmark gesicherter vor einer Inflation sei als jede andere Währung. Es sei zu hoffen, daß auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich wieder günstiger gestalten möchten. Deutschland könne nur durch Warenausfuhr zahlen. Das Ausland könne nur Zahlungen in Form von Waren erhalten. Schweden könne versichert sein, daß Deutschland nicht dumpen will, sondern ehrlich den Verpflichtungen nachzukommen bereit ist.

Der schwedische Gesandte in Berlin, af Wirsén, gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Beziehungen beider Länder durch persönliche Aufklärung weiter günstig entwickeln möchten.

Dimitroff erneut ausgeschlossen.

Die Mittwoch-Sitzung im Reichstagsbrandstifter-Prozeß

In der Mittwoch-Sitzung des Reichstagsbrandstifter-Prozesses wurde der Angeklagte Dimitroff wegen einer besonders starken Unverschämtheit, die er sich am Dienstag geleistet hatte, gerügt und, weil er mit einer weiteren Frechheit antwortete, aus der Sitzung ausgeschlossen. Auch der sonst diplomatisch auftretende Abgeordnete Torgler geht jetzt allmählich zu einer schärferen Tonart über. Er muß vom Vorsitzenden verwarnt werden und läßt sich trotzdem immer wieder zu Auftritten gegen einen der Zeugen hinreißen, die zweifellos sehr ungehörig sind. Diese Ausbrüche richten sich gegen einen früheren Lichtenberger Bezirksabgeordneten der DNVP, der dem Angeklagten verdächtige Äußerungen vor dem Brande nachsagt. Torgler bezeichnet die belastende Bekundung unter groben Ausfällen als unwahr, ja, er kündigt Enthüllungen über seine sonstigen Unterhaltungen mit Persönlichkeiten der Rechten an, die dem Nachweis dienen sollen, wie gut er über die damalige politische Lage unterrichtet gewesen sei.

Bei der Vernehmung von Frau Torgler, die seit langem als tägliche Zuhörerin den Verhandlungen im Publikumsraum beiwohnt, ergeben sich mannigfache Widersprüche. Am Mittwoch wird auch wieder ein früherer Kommunist, ehemaliger Schützling des Abg. Höllein, vernommen, der wegen verschiedener Sittlichkeitsdelikte Vorstrafen erhalten und hierbei auch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat. Nach seinen Aussagen hat er vor einigen Jahren in Düsseldorf an einer Konfercnz der KPD teilgenommen, bei der Heinz Neumann den Vorsitz führte und van der Lubbe mit einigen Landsleuten zugegen gewesen sein soll. Hierbei soll auch „über Terrorabsichten gesprochen worden sein, und der Zeuge hat Lubbe als ein besonders tüchtiges Parteimitglied in Erinnerung.

(Der Bericht über die Dienstag-Verhandlung befindet sich im Beiblatt. Die Schriftl.)

Freilassung des engl. Journalisten Panter.

Berlin, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Der vor einigen Tagen in München unter dem Verdacht, sich militärische Geheimnisse verschafft zu haben, verhaftete englische Journalist Noel Panter, Münchener Korrespondent des „Daily Telegraph", ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er wird jedoch, da sein weiterer Aufenthalt in Deutschland unerwünscht ist, wahrscheinlich ausgewiesen werden.**

Die Freilassung Panters ist, soweit man aus dem Ton und der Aufmachung der englischen Meldungen annehmen kann, in London mit Befriedigung aufgenommen worden. In einem Bericht des „Daily Telegraph" heißt es, daß wohl das deutsche Reichsaußenministerium sich ein erhebliches und löbliches Verdienst wegen der taktvollen Handhabung des Falles und wegen seines Verständnisses für die hiermit verbundenen größeren Fragen erworben hat.

Wird England zahlen?

London, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kriegsschuldenverhandlungen in Washington können zurzeit nicht erfolgreich weitergeführt werden und müssen voraussichtlich bis zum nächsten Jahre vertagt werden. Wahrscheinlich wird dem englischen Kabinett in seiner Sitzung am Donnerstag bereits ein Bericht des englischen Unterhändlers in Washington, Sir Frideric Leith Roß über seine Zusammenkunft mit Roosevelt vorliegen. In London wird damit gerechnet, daß jetzt nur eine zeitweilige Abmachung getroffen würde, nach der England am 15. Dezember wiederum wie am 15. Juni lediglich eine Anerkennungszahlung an Amerika leisten wird.

*

„Der Geist, den wir in England brauchen."

London, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Lordmayor von Notthingham h. s. Whitby erklärte auf einer Versammlung in Notthingham, **daß er dem Nationalsozialismus zustimme, „das ist der Geist, den wir in England brauchen. Wir sind zu nachlässig geworden."**

Die Erbschaft des Weltkrieges.

Beim Empfang des Diplomatischen Korps auf der Prager Burg anläßlich der 15-Jahrfeier der tschechoslowakischen Republik hielt der österreichische Gesandte Dr. Marek als rangältester Diplomat — der Nuntius Ciriaci und der deutsche Gesandte Koch waren abwesend — eine Ansprache an den Präsidenten, worauf Masaryk antwortete:

„Die gegenwärtige Situation in den internationalen Beziehungen ist nicht befriedigend, und die letzten Ereignisse in Europa haben den politischen Horizont noch mehr verdunkelt. Es ist notwendig, noch mehr als sonst jede Nervosität zu vermeiden und Kaltblütigkeit zu bewahren. Nur in der Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens lassen sich die Fragen, die uns schon mehrere Jahre lang beschäftigen, lösen. Wenn dies bis jetzt noch nicht gelungen ist, so sind ohne Zweifel zum großen die besonders schwierigen Umstände, die sich aus der Erbschaft des Weltkrieges ergeben, die Gründe hierfür. Nur um den Preis freiwilliger Opfer können die Nationen diese ernsten Frage lösen. Ich selbst hoffe und bin überzeugt, daß wir nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die politischen Fragen lösen werden und daß die Lösung vernünftig und ehrenhaft sein wird."

Großer Wahlerfolg der englischen Arbeiterpartei bei Kommunalwahlen

London, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Einen eindrucksvollen Erfolg der Arbeiterpartei zeigen die englischen Kommunalwahlen, die am Mittwoch in über 300 englischen Stadtgemeinden außer London stattfanden. Die in den frühen Morgenstunden des Donnerstag vorliegenden Wahlergebnisse aus etwa 115 Stadtgemeinden zeigen, **daß die Arbeiterpartei bisher von 871 Sitzen 206 gewonnen und 9 verloren hat.** Die meisten Sitze wurden den Konservativen abgenommen, die 142 Verluste und nur 11 Gewinne aufzuweisen haben. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen hat die Arbeiterpartei außer in 15 Gemeinden, in denen sie bereits die Mehrheit hatte, nunmehr in 10 weiteren Gemeinden die Mehrheit gewonnen. Darunter in Sheffield, Leeds, Swansea und Norwich. Die Liberalen haben 5 Gewinne und 33 Verluste zu verzeichnen, die Unabhängigen 10 Gewinne und 52 Verluste. Die Wahlbeteiligung war teilweise unter 50 Prozent.

Unter den geschlagenen Anwärtern befindet sich die Gattin des englischen Außenministers Simon, die in Manchester für die Liberale Partei kandidierte.

Horst-Wessel-Film freigegeben.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Horst-Wessel-Film der Volksdeutschen Filmgesellschaft, der von dem Regisseur Wenzler hergestellt worden ist, unter der Voraussetzung freigegeben, daß der Name des Filmwerkes geändert wird, und daß die direkten Beziehungen zu der Gestalt Horst Wessels ausgeschaltet werden.

Das Ministerimu teilt hierzu mit: „Das Verbot des Horst-Wessel-Films ist seinerzeit ergangen, weil es sich um den bekanntesten und geehrtesten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung handelt. Es besteht kein Anlaß, das Verbot weiter aufrechtzuerhalten, wenn der Film unter einem neutralen Titel läuft, und direkte Anspielungen auf Horst Wessel vermieden werden."

Wie die „Voss. Zeitg." dazu erfährt, ist mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda als neuer Titel des Films bestimmt: „Hans Westmar — einer von vielen. Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929. Manuskript nach dem Buch Horst Wessel von Hans Heinz Ewers".

Die Volksdeutsche Filmgesellschaft wird sofort an die technischen Arbeiten gehen, die zur Umänderung der Filmstreifen notwendig werden, u. a. wird die Szene, die die Entstehung des Horst-Wessel-Liedes zeigt, gestrichen werden. Man wird versuchen. den Film noch vor den Wahlen zur öffentlichen Aufführung zu bringen.

Die 50. Ozean-Ueberquerung.

Eine Sturmfahrt ersten Ranges

Friedrichshafen, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist wieder glatt gelandet; hat dank seiner bewährten Führung und Mannschaft während dieser Fahrt, die die 50. Ozeanüberquerung darstellte, wieder harte Proben seiner Leistungsfähigkeit bestanden, da es mit heftigem Sturm zu kämpfen hatte und streckenweis nur 70 Kilometer Fahrt machte.

Die diesmalige große Fahrt verlief in sieben Etappen. Die erste Teilstrecke Friedrichshafen—Pernambuco wurde in der Rekordzeit von rund 2½ Tagen ohne Schwierigkeit zurückgelegt. Nach Auswechselung von Post und Passagieren und nach Ergänzung von Wasser- und Brennstoffvorräten vollzog sich glatt die Küstenfahrt nach Rio de Janeiro, ebenso verlief die Rückfahrt von Rio de Janeiro nach Pernambuco ohne Zwischenfälle. Das Luftschiff startete nun nach Miami. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach Akron. Von hier aus besuchte das Luftschiff als Repräsentant Deutschlands unter dem Jubel der Bevölkerung die Weltausstellung in Chicago. Bei der Rückfahrt überquerte das Luftschiff zum 50. Male den Äquator. Auf der Dreieckfahrt hat das Luftschiff eine Gesamtstrecke von rund 28 000 Kilometer zurückgelegt. Mit dieser Fahrt ist die diesjährige Fahrtenperiode abgeschlossen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. November 1933.

Krakau — 2,53, Zawichost + 1,42, Warschau + 1,32, Plock + 1,05, Thorn + 1,16, Fordon + 1,20, Culm + 1,10, Graudenz + 1,38, Kurzebrak + 1,52, Pieckel + 0,87, Dirschau + 0,80, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,42.

Kirchliche Woche in Posen.

I.

Die erfreulich starke Teilnehmerzahl der diesmaligen Kirchlichen Woche beweist, daß diese größte kirchliche Veranstaltung des ganzen Jahres noch nichts an Anziehungskraft verloren hat. Der diesmaligen Tagung gibt sowohl das Lutherjahr besondere Bedeutung wie der Wunsch nach Sammlung, der auch in unserer Volksgemeinschaft hier in Polen ertönt und gottlob nicht überhört wird. Trotzdem in Posen in allen evangelischen Kirchen schon am Vormittag gut besuchte Reformationsgottesdienste stattgefunden hatten, war am Abend die St. Paulikirche weit über den letzten Sitzplatz hinaus gefüllt, längst ehe der Gottesdienst begann. Ein Reformationsfestgottesdienst war es und so erklangen die unvergänglichen köstlichen Lieder der Reformation, vor allem Martin Luthers, die die Gemeinde im Wechsel mit dem Chor des Bachvereins sang. Die Predigt hielt wie immer am ersten Tag der Kirchlichen Woche Generalsuperintendent D. Blau selbst über das mannhafte Bekenntniswort aus dem Römerbrief: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht". Mit dem machtvollen Lutherliede „Ein feste Burg ist unser Gott" schloß der Gottesdienst, der einen eindrucksvollen Auftakt zu den kommenden Tagen bildete.

Am Dienstag Morgen riefen die Glocken zur Morgenfeier, die Pastor Eichstädt aus Posen hielt und bei der der Posener Singkreis mitwirkte. Die ersten Vorträge standen

im Zeichen des Männertages

und so hatten sich erfreulicherweise auch Männer in großer Zahl zu dieser Vormittagstagung eingefunden. Als Bekenner desselben Glaubens wurden sie von Generalsuperintendent D. Blau, der die Tagung eröffnete und leitete, begrüßt. Er wies darauf hin, daß in unserer Diaspora die Verbundenheit von Kirche und Volkstum schon seit langem stark betont worden sei, viel stärker als im Mutterlande und daß der Zusammenschluß in der Kirche als brennende Notwendigkeit empfunden wird. Direktor Lic. Dr. Kammel verlas anschließend eine Reihe schriftlicher Grüße. Persönlich ist als Vertreter der Deutschen Evangelischen Kirche Oberkonsistorialrat Banke erschienen.

Dieser erste Vormittag galt dem

Staatsgedanken.

Zunächst ließ Kirchenpräsident D. Voß aus Kattowitz Luthers Anschauungen über den Staat vor seinen Hörern lebendig werden. Luther kannte den Staat unserem heutigen Sinne nach nicht. Er lebte in den patriarchalischen Anschauungen von Obrigkeit und Untertan. Das Verhältnis beider zueinander sah er ganz nüchtern und sachlich. Er machte sich los von der unnatürlichen mittelalterlichen Vermischung von Geistlichem und Weltlichem, von staatlicher und kirchlicher Gewalt, wobei er weltliche Obrigkeit und Kirche ausdrücklich trennte. Der Staat hat seinen Untertanen oder Bürgern gegenüber eine große Reihe von Pflichten und Aufgaben auf dem Gebiet der Rechtspflege, der bürgerlichen Ordnung und Kultur, die wir zum großen Teil auch heute noch bejahen. Das letzte Ziel weltlicher Obrigkeit ist der Friede. Der Herrschende ist zugleich Diener der Beherrschten. Luther ist nie ein Fürstenknecht gewesen. Er hält es für des Predigers vornehmste Pflicht, der Obrigkeit die Wahrheit aus dem Worte Gottes zu sagen. Das Gebet des Christen für die Obrigkeit gipfelt darin, daß Gott ihr Weisheit und Verstand für eine rechte Regierung schenken möge. Die Gehorsamspflicht der Obrigkeit gegenüber hört da auf, wo der Christ gezwungen wird, Sünde zu tun. Dann gilt es, Gott mehr gehorchen, denn den Menschen. Luther war kein Diplomat oder Politiker, sah sich aber oftmals vor politische Entscheidungen gestellt. Immer entschied er aus seinem christlichen Gewissen heraus. So z. B. im Bauernkrieg, den er gewiß durch sein Auftreten beeinflußt hat, dessen Ausschreitungen er aber energisch zurückwies. Auch von Sickingen und Hutten ließ er sich nicht zum Widerstand gegen weltliche Obrigkeit gewinnen, ebenso nicht von den evangelischen Fürsten und Ständen gegen den Kaiser. Die politische Lage zur Zeit Luthers ist uns heute vielfach fremd und wird sich so auch wohl kaum wiederholen. Aber seine christliche Grundhaltung dem Staate gegenüber bleibt für uns bestehen, er ist der „ewige Deutsche", er ist unser durch Blut und Sprache und darum steht er auch über die Jahrhunderte hinaus lebendig unter uns.

Diese Schlußgedanken führte Chefredakteur Starke aus Bromberg in seinem anschließenden Vortrag fort. Er stellte sich und seine Hörer auf den realen Boden der Gegenwart und zeigte, wie wir als deutsche evangelische Christen im heutigen polnischen Staate zu leben haben. Seine Worte waren ein Bekenntnis zum evangelischen Glauben, zum gekreuzigten Christus. Nur in diesem Glauben an den gekreuzigten Christus, um den wir nicht herum kommen, können wir auch die rechte Haltung im Staate gewinnen. Was Jesus im jüdischen Lande unter römischer Herrschaft gesagt hat, das gilt in seiner Nüchternheit und Sachlichkeit auch für uns: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Wir müssen als deutsche Menschen auch dem Gesetz unseres völkischen Lebens gehorchen, das uns verpflichtet, Deutsche zu sein und unserem Volkstum die Treue zu halten. Von diesem Gesetz, dem „Nomos" eines jeden Volkes hat Stapel in seinen Schriften, in denen er das Verhältnis von Kirche und Staat untersucht, viel geredet und fordert, daß dieses völkische Gesetz sich unterordnet den biblischen Weisungen. Maßgebend für uns ist auch heute noch die Regel, die das Augsburgische Bekenntnis in Artikel 16 aufstellt: „So ohne Sünde etwas geschehen mag, wollen wir der Obrigkeit untertan sein". Das ist die rechte evangelische Freiheit, die uns die Reformation geschenkt hat. In seinen letzten Ausführungen kam der Redner auch auf die Stellung der evangelischen Kirche im polnischen Staate zu sprechen und verlas die maßgebenden Artikel 114 und 115 der polnischen Verfassung. Noch ist das Verhältnis zwischen Staat und evangelischer Kirche nicht geregelt, trotzdem kirchlicherseits längst eine neue Verfassung vorliegt. Die beunruhigenden Gerüchte von einem Staatsvertrag mit der kongreßpolnischen evangelischen Kirche dürfen uns nicht schrecken. Zu unseren rechtmäßigen Forderungen wird stets auch der freie Gebrauch unserer Muttersprache und die Bewahrung unseres Volkstums gehören. Unsere Vorfahren, die im polnischen Lande auch schon seit der Reformation deutsch und evangelisch waren, haben ihren Standort richtig erkannt und bewahrt. Daran wollen auch wir festhalten. Aber Voraussetzung dabei ist immer wieder, daß wir diese völkischen Forderungen unterordnen der Herrschaft des Kreuzes, die über unserem ganzen Leben und über unserem Verhältnis dem Staat gegenüber stehen muß.

Die Vorträge wurden wirkungsvoll ergänzt durch Vorlesungen aus Luthers Schriften, die die Kandidaten des Evangelischen Predigerseminars übernommen hatten und deren kraftvolle bildhafte Worte lebendig zu den Hörern sprachen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. November.

Etwas kühler.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas kühleres Wetter mit vereinzelten Regenschauern an.

Festversammlung der deutschen Katholiken.

Am letzten Sonntag fand im Civilkasino eine kirchliche Festversammlung für die deutschen Katholiken aus Anlaß des Festes des Königtums Christi statt. Umrahmt wurde die Feier durch Gesänge des Kirchenchors „St. Gregorius". Es kamen zu Gehör „Das ist der Tag des Herrn" von Kreutzer, „Leise, leise, fromme Weise" von C. M. Weber und „Gott ist die Liebe" von A. Becker, vom Chor unter Leitung seines eifrigen Dirigenten klangvoll dargeboten. Nach dem Prolog „Huldigung dem Erlöser", den Leonhard Muthke mit jugendfrischer Stimme sinngemäß vortrug, entbot Präbendar Kaluschke den so zahlreich Erschienenen — der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt — herzlichen Willkommensgruß. Zeiten schwerer materieller Not lagern sich über der Menschheit, so führte der Redner aus, noch größer aber sei die Seelennot. In solchen Zeiten schaue der Mensch aus „nach den Bergen, von dannen uns Hilfe komme". Präbendar Heymann sprach in seiner Festrede über die „Spuren Gottes in der Natur", seine Ausführungen klangen aus in die Mahnung, dem Schöpfer-Gott als unserem Herrn in Demut zu dienen. Erwin Olbrich trug das Gedicht „Des Höchsten Spur" stimmungsvoll vor, worauf ein Sprechchor „Kirche des Lebens" von Zimmermann folgte. Die Kirche erscheint hier als Eiland für alle Menschen in den Stürmen der Zeit. Die Darbietung machte auf alle Anwesenden sichtlich einen tiefen Eindruck, besonders hervorzuheben ist die Darstellung der Kirche (Frl. Zmura) nach dem Vorbilde des Straßburger Münsters. Das feierliche „Großer Gott, wir loben Dich", Orgelton und Glockenklang, bildeten einen würdevollen Abschluß der Feier, die, wie Präbendar Kaluschke in seinem Schlußwort mit Recht betonte, zu einer Weihestunde geworden war, die wohl alle Besucher wieder einmal aus dem grauen Alltag in die Sphären unseres besseren Seins geführt hatte.

Hoch auf dem alten Turme steht
des Helden edler Geist,
der, wie das Schiff vorübergeht,
es wohl zu fahren heißt.

„Sieh, diese Senne war so stark,
dies Herz so fest und wild,
die Knochen voll von Rittermark,
der Becher angefüllt;

mein halbes Leben stürmt ich fort,
verdehnt die Hälft in Ruh,
und du, du Menschen-Schifflein dort,
fahr immer, immer zu!"

Goethe.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein,** gegründet 1891, hielt bei Wichert eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde über die im Frühjahr zu veranstaltende Ausstellung gesprochen und 3 Mitglieder bestimmt, die einen passenden Ausstellungsraum wählen und mit den Kanarien- und Brieftauben-Züchtern wegen der Beteiligung an der Ausstellung verhandeln sollen. Der Verein beabsichtigt, die Geflügelausstellung in Thorn, am Sonntag, dem 5. November, zu besuchen. Anmeldungen für die Autobusfahrt nimmt das Mitglied Schultz entgegen. Der Vorsitzende hielt sodann einen Vortrag über den Wert der Nutztaubenzucht. Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahre die Dezembersitzung mit einer Weihnachtsfeier verbunden werden. Eine lebhafte Aussprache beschloß die anregende Sitzung.

§ **Die Feuerwehr** wurde Dienstag Abend nach dem Städtischen Schlachthof gerufen, wo im Lager Kohlengrus in Brand geraten war. Die Feuerwehr hatte keine leichte Aufgabe zu erfüllen, da sich in dem Lager etwa 800 Zentner Kohlengrus befanden. Das Feuer war infolge Selbstentzündung entstanden. Die 800 Zentner mußten umgeschaufelt werden, was infolge des beißenden Rauches keine leichte Arbeit darstellte. Erst nach drei Stunden war jede Gefahr beseitigt.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es am Dienstag an der Ecke Fröhner- und Danzigerstraße zwischen dem Privatauto PZ 43 491 und einem Radfahrer, der zu Boden geschleudert wurde. Zum Glück kam der Radfahrer ohne Verletzungen davon. Es wurde ein Protokoll aufgenommen, wonach auf Grund von Zeugenaussagen den Radfahrer selbst die Schuld an dem Unfall trifft. — Ein anderer Verkehrsunfall ereignete sich fast um dieselbe Zeit auf der Fordoner Chaussee. In der Nähe von Karlsdorf wurde der 40jährige Tischler Burchardt, der sich auf seinem Fahrrade auf dem Wege nach Bromberg befand, von einem in gleicher Richtung fahrenden Autobus angefahren. Er stürzte in den Chausseegraben, ohne das der Chauffeur des Autobusses sich um ihn gekümmert hätte. Erst nach zwei Stunden wurde der Verunglückte aufgefunden und in das Städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt gestern nachmittag der Autoführer Leon Szlachta, Mittelstr. (Sienkiewicza) 56. Er wollte eine Patrone durchfeilen, wobei es zu einer Explosion kam. Durch die Splitter wurde er an den Händen verletzt. Einer der Splitter drang in das linke Auge, das wahrscheinlich wird entfernt werden müssen. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Posener Bachverein, Zweig Bromberg. Morgen, Freitag, den 3., Probe zum Kantatenabend am Totensonntag. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. (7636

□ **Crone** (Koronowo), 1. November. Einbrecher drangen zum dritten Mal in dieser Woche bei dem Gastwirt Saganowski in Gościeradz ein und entwendeten für etwa 200 Złoty Kolonialwaren.

ex **Exin** (Kcynia), 31. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war sehr rege. Butter war viel vorhanden; der Preis war von 1,70 auf 1,30—1,40 gefallen. Eier kosteten noch wie vorher 1,40—1,50 die Mandel. Der Schweinemarkt war wieder sehr flau. Kauflustige waren weniger als Verkäufer. Ein Paar Ferkel kostete 12—18 Złoty.

Ein schweres Unglück ereignete sich heute nachmittag bei dem Landwirt Linser in Sartschin. Als L. die Pferde anspannte, um in die Stadt zu fahren, kam der neunjährige Sohn hinzu. Das Pferd schlug aus und traf den Knaben mit dem Huf am Hinterkopf. Er wurde sofort zum Arzt gebracht. Der Zustand ist besorgniserregend.

z. **Inowrocław,** 1. November. Bei den am letzten Sonntag stattgefundenen Erneuerungswahlen der kirchlichen Körperschaften wurden als Älteste die Herren Beyme und Strebe gewählt, und als Gemeindevertreter die Herren Arndt, Bensch, Daumer, Exleben, Kuß und Erich Meinke.

In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Lokal der Bank Kwilecki und Potocki ein, erbrachen den Geldschrank, fanden jedoch nicht das gewünschte Geld. Sie wurden dann gestört und flohen.

es. **Mrotschen** (Mroca), 1. November. Feuer brach in Hohenwalde bei dem Besitzer Protazy Swięta aus, das die Scheune vernichtete. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

e **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 31 Oktober. Gestohlen wurden im Nachbardorfe Bachwitz (Lukowiec) dem Ansiedler Treuek Gänsefedern zu einem vollständigen Bett. — Bei dem Besitzer Seehafer hierselbst hatten Diebe bereits die Gänse aus der Stallung herausgetrieben; sie wurden jedoch gestört und mußten ohne Beute entfliehen.

Der Landw. Verein Bachwitz (Lukowiec) hielt am letzten Sonntag wiederum unter Leitung des Vorsitzenden Seehafer-Moritzfelde im Holzschen Gasthause hierselbst eine Versammlung ab.

♁ **Posen,** 1. November. Bei einem nächtlichen Einbruch in die Wohnung des Hauseigentümers Alexander Szyfter, fr. Bitterstraße 2, wurden wertvolle Silberbestecke und andere Haushaltungsgegenstände im Werte von 3000 Złoty gestohlen.

Auf dem Hauptbahnhofe wurde bei einem Taschendiebstahl ein Josef Pawlynko aus der Judenstraße 27 in dem Augenblick ertappt, als er einer Marie Kaczmarek aus Bentschen eine Brieftasche mit 311 Złoty stehlen wollte. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Der letzte Sonntag war hier reich an schweren Unglücksfällen. Im Hause fr. Wienerstraße 2 stürzte der zweijährige Marjan Drzewiecki die Treppe herunter und erlitt einen Armbruch. — In der Louisenhainerstraße wurde die 13jährige Felicja Glinkowska von einem unbekannt entkommenen Radfahrer überfahren und schwer verletzt. — Das gleiche Schicksal erlitt am fr. Berlinertore der 24jährige Boleslaus Kozicki aus Mur. Goslin, der von einem ebenfalls unerkannt entkommenen Personenkraftwagen überfahren wurde. — Endlich verunglückte in Zegrze der 9jährige Marjan Nowak, indem er beim Aufsteigen auf einen Leiterwagen herabstürzte und mehrere Rippen brach.

Offenbar von denselben Einbrechern wurden im Hause fr. Buddestraße 3 aus der Wohnung von Paul Krótki Wäsche- und Kleidungsstücke im Werte von 1500 Złoty, und in demselben Hause aus der Wohnung der Frau Fulmer eine goldene Brosche und mehrere silberne Gegenstände im Werte von 800 Złoty gestohlen.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 1. November. Der heftige Sturm hob bei dem Landwirt Wenzlawski in Alt Gorka hiesigen Kreises das Pappdach mit Brettern von der Scheune ab und warf es 30 Meter von der Scheune entfernt zu Boden.

Kleine Rundschau.

Polnische Absage an Daniel Prenn.

Wie der Polnische Tennisverband in Warschau mitteilt, hat er an den früheren deutschen Davis-Pokal-Spieler Daniel Krenn eine Absage ergehen lassen. Durch Vermittlung des Polnischen Konsulats in London hatte Prenn an den genannten Verband den Aetrag gestellt, für die polnischen Farben spielen zu dürfen. Mit Rücksicht darauf, daß Prenn, obgleich er polnischer Staatsbürger war, für die deutschen Farben spielte und daß er vor einiger Zeit die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb, hat es der Verband für richtig befunden, dem Antrage Prenns nicht stattzugeben. Der Polnische Tennisverband wendet sich an die ihm unterstellten Klubs mit der Weisung, Daniel Prenn nicht aufzunehmen. — Nach Einführung des Arierparagraphen im Deutschen Sport, konnte Prenn nicht mehr die deutschen Farben vertreten.

*

Wirbelsturm auf Jamaika.

London, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ein schwerer Wirbelsturm hat — wie jetzt aus Kingston gemeldet wird — die Insel Jamaika in der Nacht zum Sonntag heimgesucht. Die Fruchternte ist teilweise völlig vernichtet. Im Nordwesten der Insel sind beinahe alle Eisenbahnlienen außer Betrieb gesetzt worden. Der Sachschaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 252.

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Bernhard Franckenstein
Ruth Franckenstein geb. **Derham.**

Niederhof, den 30. Oktober 1933. 7655

Mittwoch früh verschied plötzlich infolge Herzschlags unser lieber guter Bruder, der

Kassenrendant i. R. und Vereinsrechner

Wilhelm Ediger

in Radzyn

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer

Ida Hinz geb. Ediger

Grudziądz, den 2. November 1933
ul. Lipowa 98, I

Die Trauerfeier und daran anschließende Ueberführung findet am Freitag, dem 3. November, um 3 Uhr, in Radzyn, die Beerdigung am Sonnabend, dem 4. November, um 2 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Grudziądz aus statt. 7669

Am Montag, dem 30. Oktober verschied unerwartet der langjährige Obmann unserer Ortsgruppe Dirschau, unser Aufsichtsratsmitglied, der **Fabrikbesitzer Herr**

Willi Hein.

In nie ermüdender Arbeitskraft hat er sich für die wirtschaftlichen Interessen seiner deutschen Volksgenossen zu jeder Zeit eingesetzt und war unserem Verbande ein treuer Berater. Seine stets hilfsbereite Mitarbeit zum Wohle der deutschen Allgemeinheit sichert ihm in unseren Herzen ein treues Gedenken. 7648

Bydgoszcz, den 1. November 1933.

Vorstand und Aufsichtsrat
des
Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe.

Ogłoszenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym na stronie 28 przy firmie

Deutsche Volksbank w Bydgoszczy

spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością, filja **w Koronowie**, wpisano dziś co następuje:
Dyrektor **Maks Strauss** wystąpił z zarządu.
Koronowo, dnia 16 grudnia 1932 r.
Sąd Grodzki

Meine 34 Kinder

im Alter von 2—9 Jahren bedürfen **warmer Schuhe** für den Winter. **Wer hilft mir dabei?** Neue wie alte Schuhe nimmt dankend an

Evangel. Kinderheim, Toruńska 17,
7603 **Schwester Olga.**

Wünschen Sie ein gutes Bild?

dann bitte die 7483

Foto-Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz, Grunwaldzka 78
in Anspruch zu nehmen. Telefon 64.

Graue Haare
Haarausfall
Schuppen
? gibt es nicht 7607

gebrauchen Sie

Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall

Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.

Preis **3.— zł** - Ueberall zu haben!

Der Winter steht vor der Tür!

Einen großen Reklamemonat veranstalten wir und verkaufen zu ganz niedrigen Preis n unsere erstklassigen Waren, wodurch wir jedermann die Möglichkeit geben, sich an erster Einkaufsquelle mit den nötigen Waren für die kommenden Feiertage zu versehen. **Also für nur 15,50 zł** versenden wir: 1. 3 m Cord für Herren-Winteranzug oder Paletot, 1 groß. Herren- oder Damen-Pullower mit Reißverschluß, 1 Herren- oder Damenhemd aus weißem, dicken und flauschigen Trikot, 1 Paar Herren-Unterhosen aus demselben Trikot, oder 1 Paar Reformbeinkleider, 1 Paar dicke Wintersocken, gute **Ware**, 1 Paar wollene Herren- oder Damenhandschuhe, 1 gestreift., wollen. Schal, 3 Taschentücher mit bunter Kante, 1 Frotte-Badehandtuch. Dies alles in erstklassiger Qualität versenden wir für 15.50 zl. Postgebühr von 1.50 zł zahlt der Empfänger. **Achtung Hausfrauen!** Nur für 28.75 zł versenden wir: 2. einen Ballen (17 m) gute, weiße Leinwand, 80 cm breit, 1 Paar Bettdecken mit eingewebten rötlichen Jaquardblumen, 1 bunte Tischdecke, 2 m lang in Jaquarddessins, 2 Bettlaken mit farb. Kanten, garantiert waschecht, sowie 3 Badehandtücher. Dies alles nur für 28.75 zł, Postgebühr zahlt der Empfänger. Obige Warenkomplette werden auf schriftliche Bestellung per Nachnahme verschickt (bezahlt wird beim Empfang). Ohne Risiko! Wenn die Ware nicht gefällt, tauschen wir sie um oder geben das Geld zurück.

Bestellungen bitte zu adressieren:

Firma „Łódzka Tkanina"
Łódź, skrz. poczt. 417.

Achtung! Zu jedem Komplett geben wir ein wertvolles Präsent. 7640

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20stycznia 20 r.).** Zimm. 12. 6733

Reichsbeamter

i. R. fährt zur Wahl von Danzig n. Berlin. Bin bereit, **geschäftl. od. sonst. vermögensrechtl. Angel.** im Auftr. gegen mäß. Vergüt. zu erled. Aufträge unter **E. 7651** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

empfiehlt
zu billigsten Preisen

„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon **226.** 7565

Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Jeder
praktische Landwirt
nutzt die günst. Möglichkeit aus, durch

Kartoffel-Lieferungen

an die

Unamel - Fabrik

in **Unisław** seinen Bedarf an **Speisesirup, Marmelade, Kunsthonig, Bonbons usw.** einzutauschen. 7445

Geldmarkt

Geld

Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite. Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft **J. Szandrach, Grudziądz,** ul. Lipowa 35. 7641

Darlehen

amortisierbare, langfr., a. Privatgeld., schnellst. Zinssatz niedrig. Off. u. **H. 7659** a. d. Geschst. d. Z.

Heirat

Landwirtstochter

evang., 30 J., wünscht mit kl. Landwirt oder Handwerker in Briefwechsel **zwecks Heirat** zu treten. Witw. ang. Nur ernstgem. Zuschr. unter **F. 7475** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Oberschlesier

28 Jahre alt, Geschäftsmann mit klein. Fabrikunternehmen, wünscht mit **gebildeter, anpassungsfähiger Dame** in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Off. unt. **U. 7552** a. d. Geschst. d. Z.

Geb. Gutsverwalt.

evg., 34 J. a., pln. Staatsbürger, wünscht **Einheirat** in Grundst. von 250—400 Morg. Etwas Vermög. vorhand., spät. mehr. Gefl. Zuschriften mit Bild unter **T. 7425** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch. Mädchen

22 Jahre alt, sucht die Bekanntsch. ein. solid., strebs. jungen Mannes mit Vermögen **zwecks Heirat.** Selb. ist Gelegenh. geb., Teilhab. ein. Gesch. zu werd. Gefl. Zuschr. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **O. 3764** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Diskretion Ehrensache.

Weihnachts-Wunsch!

2 evang. Besitzertöchter, Schwestern, 22 u. 24 J., wirtschaftl. u. häuslich, wünsch. **Herrenbekanntschaft zwecks Heirat,** am liebst. Beamter od. bess. Handwerker. Aussteuer u. etw. Vermög. vorh. Off. unt. **R. 3760** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Suche zu sofort oder 15. Novbr. **jungen, evgl. Mann,** der seine Elevenzeit beend., 2 Semester Winterschule besucht hat u. die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, als **2. Beamten,** und **jungen evangelischen Mann** mit gut. Schulbildung, nicht unter 18 Jahren, als **Eleve.**

Gutsverw. Stołężyn,
pocz. Wapno, 7647
pow. Wągrowiec.

Kampagne-Brenner

z. 1. Januar 1934 sucht **Dom. Samoklęski** p. Tur. 7583

Suche zu Mitte Dezbr. **Hebammen-Schwester** die auch Wochenpflege übernimmt, auf Gut, Nähe Freistadtgrenze. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **A. 7623** a. d. Geschäftsst. d. Dt. Rundschau erbeten.

Jung., gebild. Mädchen vom Lande für mittleren Gutshaushalt zur Unterstützung d. Hausfrau als **Haustochter** und **Jungwirtin** (bei bescheid. Ansprüchen) v. **sof. gesucht.** Vertrauensstellung. Offerten mit Bild und Lebenslauf unter **B. 7631** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein Ladenfräulein

sofort gesucht. 3785
Fr. Giese, Fleischermstr., ul. Chrobrego 20.

Gebildetes, deutsches
Kinderfräulein
zu 2 Mädchen (10—12 Jahre) gesucht. Führung des Haushaltes erwünscht. 7660
Dr. Kantorek, Łęczyca.

Selbsttätige Wirtin

deutsch-evgl., perfekt in feiner Küche, Einmach. und Geflügelzucht, für groß. Gutshaushalt z. 15. Novemb. 33 gesucht.
v. Bieler, Melno,
7654 pow. Grudziądz.

Suche zum 15. Novbr.
Mädchen
für sämtl. Hausarbeiten und Geflügel. Angeb. mit Lohnansprüch. und Zeugnisabschriften an Frau **Grimm,**
Sktpc, poczt. Chełmża
pow. Toruń. 7652

Ehrlich., sauber., älter.
Mädchen f. einen Tag in d. Woche gesucht. Off. unt. **U. 3787** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Zur besonderen Beachtung!

In den letzten Tagen hat der sogenannte „Deutsche Unterstützungsverband", der in der Heynestr. (ul. Mazowiecka) seinen Sitz hat und von einem Herrn Weeber geleitet wird, Sammellisten herumgeschickt. Wir machen darauf aufmerksam, daß der **„Arbeitsausschuß für die deutsche Winterhilfe"** ebenso wie der **„Deutsche Wohlfahrtsbund"** mit diesem Unternehmen, dessen Leiter sich seit längerer Zeit in einem für die Einheit des Deutschtums abträglichen Sinne betätigt, nichts zu tun haben. Der Sitz des Arbeitsausschusses für die deutsche Winterhilfe sowie des Deutschen Wohlfahrtsbundes T. z. ist: 7667

Bydgoszcz, ul. 20 stycznia (Goethestraße) 2.

„Arbeitsausschuß für die deutsche Winterhilfe"
Deutscher Wohlfahrtsbund T. z.

Zur Herbstpflanzung liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 668:

Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Tüchtiges, perfektes, jüngeres|
Zimmermädchen
mit Ia Zeugnissen per 15. November gesucht. Offerten unter **C. 7646** an d. Geschäftsst. d. Ztg

Stellengesuche

200 Zloty

zahle demjenigen, der mir eine landwirtschaftliche **Beamten-, Wirtschafter-, Wirts-** od. and. **Vertrauensstellung** nachweisen kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **G. 7476** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mathematiker

sucht irgendwelche Beschäftigung. Offerten unter **Z. 7444** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Mann

der Delikateß- u. Kolonialwaren - Branche sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Spezial-Lachs- u. Aal-Räuch. Offert. u. **A. 7577** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jüngerer
Sattler
(Tapezier), evgl., mit Malerei vertraut, beim Militär Schwadrons-Sattler gewesen, sucht auf Gut oder anderweitig von sofort oder später Stellung. Off. erbeten an 7662
Richard Schwanke,
Lubiewice, p. **Tuchola,**
poczta **Lubiewo.**

Tüchtiger Schmied

u. Maschinist, 28 J. alt, **sucht** vom 1. April 1934 **Stellung.** Vertraut mit sämtl. Reparat. b. landwirtsch. Masch., Dreschsatz und Großbuldogg. Gute Zeugnisse u. Empfehlung. vorhanden. Gefl. Off. unt. **N. 7318** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelischer Mann, 22 Jahre, gelernter
Chauffeur
sucht per sofort passende Stellung oder als **Kutscher.** Angeb. unt. **L. 7664** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche von sof. **Beschäft. gl. welch. Art.** Bin im Haush., sow. i. Krankenpfl., auch Wäschenähen bew. **Riedel, Bydgoszcz,** ul. Wesoła 15. 7393

Evgl. Mädch. v. Lande sucht Stellung als
Stütze od. Köchin
v. sof. Off. u. **Z. 3712** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Lehrerin in ungek. Stellung, staatl. gepr., erfolgr. langjhr. Praxis u. gut. Zeugn. Lehrbefäh. b. U.-Tertia einschl. (ohne Polnisch), **sucht Stellung** zum 1. 2. 33 od. früher evtl. sofort. Lehrerl. vorh. Angeb. mit Gehaltsang. unter **G. 7657** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelt., gebild., alleinsteh. Witwe aus gut. Hause, sehr erf. in Land- und Stadthaushalt, gut poln. sprechend, **sucht selbständigen Wirkungskreis** bei älterem bess. Herrn. Ohne Gehalt. Wert wird a. gute Behandlg. gelegt. Gefl. Off. unt. **Z. 7585** an die Geschst. d. Z.

Jüngere Wirtin

mit Kenntniss. im Koch., Backen, Geflügelzucht, sow. Näh. u. Glanzpl., **sucht Stellung** gleich welch. Art. Offert. mit Gehaltsang. unt. **S. 7547** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche Stellung von sofort oder später zu **Kindern** und leichten **Hausarbeiten,** mit gut. Nähkenntniss., in Stadt- od. Landhaushalt. Gefl. Offerten an 7624
Gertrud Wegner,
Dąbrowa - Chełmińska.

Evgl. Mädch., welch. in Stell. war, sucht v. 15. 11. od. 1. 12. Stellg. als **Hausmädchen,** am liebst. Stadthaushalt. Bes. Koch- u. Nähkenntnisse, langj. Zeugn. vorhanden. Frdl. Ang. u. **E. 7472** a. Gschst. d. Z. erb.

Mädchen vom Lande, sehr bescheiden, **sucht Stellg.** zu all. Arbeiten von sofort oder später. Offerten unter **J. 3750** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständ., ehrl., evang. **Mädchen v. Lande sucht Stellg.** v. 15. 11. od. später **als Haus- oder Alleinmädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **S. 3782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Landwirtstochter, 23 J., **sucht** v. 15. Novbr., auch später **Stellung** in klein. Stadthaush., auch auf größerem Gut als **1. Küchenmädchen.** Näh- u. etw. Kochkennt. vorh. Frdl. Offert. unt. **P. 3770** a. d. Geschst. d. Z.

Gewissenhaftes
Mädchen für alles
sucht Stellung. Off. u. **R. 3772** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ält. bess. Mädchen

sucht Stellung. Offert. bitte unter **K. 7663** an d. Gst. d. Ztg. **zu senden.**

An- u. Verkäufe

680 und 300 Morgen

mit voll. Ernte u. Invent. bei **30- u. 12000 zł** Anzahlg. zu verkauf. od. auf ein Haus od. Landwirtschaft zu vertausch. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3715

Beabsichtige mein
Grundstück
mit 18 Morgen gutem Land u. Obstgart., ganz neue Gebäude mit leb. und totem Inventar **sofort zu verkaufen.** — Off. u. **J. 7661** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Alt., kräft., gesund., zugf.
Pferd 7586
verkauft **Podolska 11.**

Verkaufe 2 Jahre alten, hirschbraunen **Kurzhaardackel** sehr wachsam u. scharf auf jeglich. Raubzeug, (a Schliefer, Preis 50 zł. **Wittmann, Radłowo** b. Pakość. 3781

Gut erhaltenes
Klavier
wie neu (Marke Wolkenhauer-Berlin), günst. zu verkf. Anfr. u. **M. 7665** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2—3 Stand gut erhalt.
Betten
kauft und erbitt. Offert. mit Preisang. an **A.-E. Holtzendorff,** Pomorska Nr. 5, unt. **„Betten".** 7633

Gold und Silber sow. Silbergeld

kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 7619

Motorrad m. Beiwagen evtl. auch Solomaschine in erstklassig. Zustande, mod. Ausführ., sofort **zu kauf. gesucht.** Aeuß. Angeb. m. näh. Angab. u. **C. 3726** a. d. Geschst. d. Z.

2 Wasserpumpen

billig zu verkauf. 3786
Nowak, Pomorska 26.

Gebrauchter 7642
Oelkuchenbrecher
zu kaufen gesucht.
Swiecie młyn nad Osą, pow. Grudziądz.

Zu kaufen gesucht

einen guterhalt. eisern. Wasserbehälter v. 6000 Liter Inhalt aufwärts, ferner **einen gebr., aber noch gut erhalt. Rohöl- oder Benzinmotor** von 10—18 PS. 7629
Bensch, Ludomy,
pow. Oborniki.

Drehstrom-Motor

3 PS., zu kaufen gesucht.
J. Sieg, Möbelfabrik,
Nowe, Pomorze. 7626

Lokomobile

7 Atm., sehr preisw. zu verkauf. Off. u. **D. 7649** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Doering - Traktor

Type 29, dazu kombiniert. Zwei- und Dreischarsack C Z 9 nebst Schälkörper, außerdem fast neuer I H C

Zapfwellenbinder

zum Traktor passend, m. 8 Fuß Schnittbreite (Tagesleist. 45 Morg.), vrk. **Saatzuchtwirtschaft Zamarte,** p. Ogorzeliny, pow. Chojnice. 7650

Frische
Zuckerrüben Schnitzel
gibt ab 7645
A. Schneider,
Chełmża — Telefon 97

Wer kauft

alte Sachen, Altpapier u. Bücher? Off. u. **R. 7666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

„Renaissance"
Plac Teatralny

Nachmittagskonzert
5—8 Uhr

unter Leitung des bekannten Kapellmeisters Pawłow

Volkstümliche Preise!!

Kaffee, Tee, Schokolade	50 gr
Kuchen	25 gr

7658

Eiserner Heizeinsatzofen m. Mantelbekleidung, ob. Marmorabdeckung, entwick. koloss. Hitze, gehämm. Eisenblech, gehämm. Messingbehang, zu verkauf. **Sw. Jańska 3,** Wohn. 6. 3776

Der Verkauf von
Brennholz
findet von jetzt ab nur **Dienstag u. Freitag** vormittags statt. 7447
Gräfl. Rentamt Sartowice.

Pachtungen

Sofort
kleine Motormühle oder Windmühle
m. Wohnh. u. etw. Land zu pacht. ges. Off. u. **B. 7576** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 elegant möbl. Zimm.
m. Telefon zu vermiet.
3784 **Dworcowa 88,** m. 3

Möbl. Zimm. zu verm.
3778 **Dworcowa 75,** m. 7

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 716

Möbl. Zimm. z. verm.
Rytlewski, Dworcowa 83.
3779

Wohnungen

5 zimmer., hochherrsch.
Wohnung
nahe Bahnh., sofort zu vermiet. **Dworcowa 75.** Näh. b. Hauswirt. 3775

Aelt. Ehep. sucht zum 1. Dez. **3—4-Z.-Wohng.** Off. a. A.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 3768

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
m. Balk., renov., p. sof. an zahlungsfäh. Miet. z. verm. Off. unt. **T. 3783** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geräumige, sonnige
2 Zimmer-Wohng.
mit Nebengelaß, Küche, Keller, Gas, elektr. Licht, sofort an ruhige Mieter **zu vermiet.** Erstattung d. Renovierungskosten erwünscht. Monatsmiete 55.— zł. Off. unt. **F. 7653** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Aelt. Dame (Renterin) sucht sof. **1-2 leere Zimm.** m. Küchenb. **R. Menzel,** Pomorska 17, W. 6. 3788

1 Zimmer m. Küchenanteil für alleinsteh., ev. Frau od. Mädch., günst. z. verm. **Mazowiecka 4,** W. 12. 3780

Großer Laden

ca. 20×5½ m, von sofort zu vermieten. **Twardowski,** 7628
Sniadeckich 2 Tel. 966

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 2. Novbr.
abends 8 Uhr.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Neßler.

Sonntag, 5 November,
nachm. 4 Uhr.
zum letzten Male

Der Ehestreik.

Ein heiteres Dorfbegebnis in 3 Akten von Julius Pohl.

abends 8 Uhr.
letzte öffentliche Aufführung

Oedipus

nach Sophokles.
I. Teil: Oedipus, der Herrscher,
II. Teil: Oedipus auf Kolonos
von Heinz Lipmann.
Musik:
Wilhelm v. Winterfeld.

Eintritts-Karten wie üblich.
7628 **Die Leitung.**

Pommerellen.

2. November.

Graudenz (Grudziądz).

Der Deutsche Schulverein

hielt in der Aula der Goethe-Schule einen Eltern-Abend ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Buchhändler Arnold Kriedte, sprach Gymnasialdirektor Hilgendorf über die Auswirkungen der staatlichen Schulreform auf die Goethe-Schule, sowie über charakteristische Erscheinungen des Schulbetriebs im neuen Jahre. Der Redner erwähnte einleitend die Wiederverleihung der staatlichen Rechte an die Anstalt und behandelte dann in eingehenden, sehr interessanten Darlegungen Wesen und Bedeutung der Umgestaltung des polnischen Schulwesens, dessen Aufbau und die neuen Programme. Die Wahl der Unterrichtsstoffes, sowie die Art seiner Behandlung muß der jeweiligen seelischen Entwicklungsstufe der Schüler durchaus angepaßt sein. Das Leben, das vom Schüler tagtäglich erfahrene Leben, seine Erscheinungen und Bedürfnisse bestimmen Wahl und Behandlung des Lernstoffes. Alles Schulwissen kreist um den Menschen, der das wichtigste Studium der Menschheit ist. Der Unterrichtsstoff der einzelnen Fächer ist so anzuordnen und zu gestalten, daß der des einen Faches mit dem eines zweiten oder mehrerer Fächer in enge Beziehung tritt, so daß die jeweiligen Ergebnisse, die Kenntnisse und Fertigkeiten, die in dem einen Fach erworben werden, durch die gleichzeitig geleistete Arbeit des anderen Faches ergänzt und bestätigt werden. Was auch immer alle Fächer an besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten mitteilen, sie alle dienen, wo immer es möglich ist, der Bewußtseinswerdung und Stärkung der nationalen und staatlichen Bindung. Die Methoden der Wissensvermittlung sind in den Programmen nicht ängstlich festgesetzt. Dem Lehrer bleibt es überlassen, aus der Fülle der neuzeitlichen Methoden die ihm gemäß erscheinende anzuwenden. Es werden nicht, wie wohl in früheren Pragrammen, Ideal- oder Maximalleistungen zum Ziele gesetzt. In fast allen Fächern und auf allen Klassenstufen ist das Niveau der Anforderungen so gesetzt, daß auch jeder Durchschnittsschüler, wenn er nur einigermaßen seine Pflicht erfüllt, ihnen nachkommen kann. Redner besprach nun die praktische Anwendung des neuen Programms auf unsere Schule und sagte u. a., daß die meisten Forderungen, die darin an das Schulgebäude und seine Einrichtungen, an die Organisation der Erziehung und des Unterrichts, an die Methoden und Leistungen gestellt werden, die Goethe-Schule zu erfüllen sich seit langem wenigstens bemüht habe. Allerdings gäbe es Schwierigkeiten anderer Art, die der Vortragende näher erläuterte.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner die wenigen inzwischen eingetretenen Veränderungen im Lehrerkollegium und verbreitete sich dann über die Schülerbewegung. Die Schülerzahl hat in diesem Jahre nicht unbeträchtlich zugenommen. Gegen rund 440 Schüler des Vorjahres beträgt sie jetzt genau 476 (269 Jungen und 207 Mädchen). 268 gehören der Volksschule, 208 dem Gymnasium an. 131 sind Graudenzer, 345 auswärtige Schüler.

Die Neuerungen, die in den Vorjahren ja ziemlich reichlich auftraten, haben sich meist bewährt. Leibesübungen und Handfertigkeitsunterricht spielen auch weiterhin eine über ihre frühere Gewohnheiten hinausgehende wichtige Rolle. Unsere Schüler oder Schülerinnen lernen basteln und bauen und kochen und schwimmen und rudern und schießen, sie sehen monatlich einen wissenschaftlichen Film und hören Radiovorträge. Sie arbeiten im Schulgarten und im Lesesaal, besuchen Ausstellungen und machen häufig Ausflüge, die entweder wissenschaftlichen Zwecken dienen oder auch mit Geländesport verbunden werden. Die Hauptarbeit bleibt natürlich auch weiterhin der solide Fachunterricht in der Klasse. An Hand einer an der Tafel aufgezeichneten Leistungstabelle gab nun der Redner den Eltern ein Bild über den unterrichtlichen Stand der einzelnen Klassen, der im Vergleich zum Vorjahre im allgemeinen zugunsten des jetzigen Jahres spricht.

Die Schulgemeinde mit ihren zahlreichen Zielen, Pflichten und Ämtern ist heute den meisten Schülern eine gewohnte Einrichtung des Schullebens geworden. Die Schülervereine bestehen weiter; der Zweckmäßigkeit ihrer Bestrebungen, wie ihrer Überwachung und Kontrolle wird alle Aufmerksamkeit zugewandt. Geblieben sind auch die monatlichen Morgenfeiern, die alle Schüler zu einer sorgfältig vorbereiteten Feierstunde vereinigen. Redner dankte den hiesigen Geistlichen für die Wahrnehmung der Montags-Wochenandachten an der Anstalt. An den anderen Wochentagen finden vor Unterrichtsbeginn 10 Minuten dauernde gymnastische Übungen statt. Redner führte des weiteren die sportlichen Wettbewerbe auf, an denen Schüler der Anstalt beteiligt waren und sehr gute Erfolge errangen, erwähnte den im September bei Beteiligung von mehr als 40 Schülern unternommenen einwöchigen Studiumausflug nach Warschau und Wilna, und gab dann einen Überblick über die nächstens beginnenden musikalischen und theatralischen Schülerveranstaltungen. Wie in den Vorjahren, werden auch in diesem Winter in Verbindung mit dem Büchereiverein Vorträge auswärtiger und hiesiger Redner geboten werden. Zum Schlusse seines Vortrages gedachte Direktor Hilgendorf anerkennend der Wirksamkeit des im vorigen Schuljahr neu ins Leben gerufenen Elternbeirats, dem es u. a. zu verdanken sei, daß 20 ärmeren Schülern täglich ein kostenloses Frühstück verabfolgt werden könne, sowie des guten Verhältnisses des Vorstandes unseres Schulvereins zur Schule, dessen einsichtsvoller und tatkräftiger Mitarbeit und Leitung. Lebhaftester Beifall bezeugte, welch tiefen Eindruck die, wie immer, so auch diesmal, tief angelegten, klaren und überzeugenden Ausführungen gemacht hatten.

Der Vorsitzende dankte dem Redner, und eröffnete sodann die Diskussion, in der aus der Elternschaft heraus mancherlei Wünsche vorgebracht wurden, denen wohlwollende Berücksichtigung, soweit das irgend angängig, zugesagt wurde. Schließlich brachte der Vorsitzende noch die Angelegenheit der Schuldgeldbefreiungen zur Sprache. Er wies darauf hin, daß für deren Gewährung ganz bestimmte Richtlinien bestehen, die absolut innegehalten werden müßten. Als Grundsatz gelte, nur bis zum schulpflichtigen Alter Freischule zu gewähren, und zwar nur für wirklich befähigte Schüler und lediglich auf Befürwortung des Lehrerkollegiums. Redner bittet eindringlich, dies gewissenhaft berücksichtigen zu wollen. Es müßten eben im Interesse der Erhaltung unserer Schule so weit als nur irgend möglich Opfer gebracht werden, wie das z. B. ja die Eltern der vielen auswärtigen Schüler durch so viel größere Anforderungen schon betätigten. Jeder einzige Volksgenosse sollte seine Opferbereitschaft dadurch beweisen, daß er Mitglied des Schulvereins würde. Mit dem Wunsche, daß die Beratungen auch des diesmaligen Elternabends der Schule zum Segen gereichen möchten, schloß nunmehr der Vorsitzende die Versammlung. *

Leichtathletischer Städtekampf Thorn—Graudenz

Unter fatalen Witterungsverhältnissen fand am letzten Sonntag der leichtathletische Städtekampf Thorn-Graudenz statt. Der Sportclub Graudenz (SCG) war in der repräsentativen Graudenzer Mannschaft durch Luckau, Neuendorf und Israelowicz vertreten. Besonders hervorzuheben ist die neue Pommerellen-Bestleistung Neuendorfs im Diskuswurf; N. konnte den bisherigen Rekordinhaber und Pommerellenmeister Zieliński auf den zweiten Platz verweisen. Luckau war der einzige Graudenzer, der im Laufen siegte. Im Gesamtklassement gewann den Städtekampf Graudenz mit 102:101 Punkten. Nachstehend die Sieger.

100-Meter-Lauf: Zygmuntowicz (T.) 11.8 Sek. 400-Meter-Lauf: Luckau (G.) 57.8 Sek. 1500-Meter-Lauf: Switalski (T.) 4.44.3 Min. 5000-Meter-Lauf: Switalski (T.) 17.55.0 Min. 4×100-Meter-Staffel: Thorn mit der Mannschaft Kuntz, Zygmuntowicz, Sobtysiak, Fleischer in 47.5 Sek.

Olympische Staffel: Graudenz mit der Mannschaft Luckau, Lamparski, Israelowicz, Murawski in 3.54.8 Min. Luckau, der die 800 Meter lief, gewann seine Strecke vor dem Pommerellenmeister Switalski mit ca. 15 Metern, so daß die Staffel dadurch für Graudenz entschieden war. Kugelstoßen: 1. Zieliński (G.) 12,33, 2. Neuendorf (G.) 12,05 Meter. Diskuswurf: 1. Neuendorf (G.) 37,78, 2. Zieliński (G.) 36,15 Meter. Speerwurf: Kisielowski (G.) 47,98 Meter. Hochsprung: Neuendorf (G.), Szczerbowski (G.), Jaskółka (T.) alle 1,60 Meter. Weitsprung: Fleischer (T.) 5,93 Meter. Stabhochsprung: Frost (G.) 2,87 Meter. *

× **Aus der letzten Kreisrats-Sitzung** ist noch folgendes erwähnenswert: das Kreistagsbudget wurde mit 1 448 268 Złoty in Einnahme und Ausgabe ausgeführt, das Wegebudget mit 60 Prozent. Der Kreisausschuß war gezwungen, den größeren Teil der Wegeeinnahmen zur Beschaffung von Pflastermaterial-Vorräten zu verwenden, deren Verwendung erst in den folgenden Jahren erfolgen wird. Daher läßt der Zustand der Kreisstraßen noch viel zu wünschen übrig. Ausgeführt sind 6,100 Kilometer neuer Chausseepflasterungen, und zwar auf den Strecken Kl. Tarpen—Garnsee, Rehden—Lessen, Rehwalde—Gr. Leistenau. Außerdem sind Reparaturen von Fahrdämmen erfolgt. — Der Arbeitslosenstand war in diesem Jahre der gleiche wie in den Vorjahren. Die Erwerbslosen wurden bei den Wegearbeiten, sowie beim Graben und Schlagen von Steinen beschäftigt. Ihre Unterstützungen müssen die Erwerbslosen abarbeiten. An der Kinderernährung nahmen in den einzelnen Gemeinden 35—380 Kinder täglich teil; im Ganzen wurden täglich 833 Kinder bespeist. Dafür verausgabte man 2528 Złoty in bar, sowie 1229 Kilogramm Weizenmehl. Im Krankenhause wurden 481 Personen behandelt (im Vorjahre 6 Personen weniger). Das diesbezügliche Budget wurde in Einnahme und Ausgabe mit 56 931 Złoty ausgeführt. — In der Kreiszentrale wurden nur Verbesserungsarbeiten erledigt (Isolatoren- und Mastenaustausch). Es wurden dazu 577 Isolatoren und 55 Masten gebraucht. Der Stromverbrauch hielt sich fast auf derselben Stufe wie im Vorjahre. Die Rechnung schließt in Aktiva und Passiva mit 409 301 Złoty ab; es verblieb ein Überschuß von 42 000 Złoty. Die Kreiskommunalsparkasse, die in einigen Jahren in das 2. Jahrhundert ihres Bestehens tritt, gestaltet sich ungewöhnlich ungünstig. Im Berichtsjahre mußte die Kasse ihre Operationen auf die Geltendmachung ihrer Ansprüche beschränken, um den Forderungen auf Auszahlung gekündigter Einlagen gewachsen zu sein. Leider war die Zurückerlangung der in besseren Zeiten erteilten Kredite, insonderheit von der Landwirtschaft, ungewöhnlich schwierig. Dieser Umstand sowie Ursachen allgemein wirtschaftlicher Natur beeinflußten die Operationen der Kasse ungünstig. Vor allem verminderte sich die Summe der Spareinlagen, wie auch der laufenden Rechnungen. So gingen die Spareinlagen von 2 715 345 Złoty im vorigen Jahre auf 1 971 080 Złoty in diesem Jahre zurück und zeigen eine — oft unnötige — weitere Abnahme. Kein Wunder daher, daß die Kasse sich in schwierigen Verhältnissen befand und nicht allen Anforderungen auf Zurückzahlung von Spareinlagen entsprechen konnte. Die Umsätze der Kasse beliefen sich trotz alledem auf über 5 Millionen Złoty. *

× **Prämien für schnelle Steuereinziehung.** Der Kreisrat des Landkreises Graudenz hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Gemeindevorstehern für schnelle Einziehung von Steuern folgende Belohnungen zu zahlen: Bei Abführung eingezogener Steuern in 14 Tagen nach dem Zahlungstage: für 100 Prozent des Betrages der einzelnen Steuern 3 Prozent, bei 75 Prozent 2 Prozent und bei 50 Prozent 1 Prozent. *

× **Fußballsport.** Im weiter fortgesetzten Wettbewerb um die Graudenzer Fußballmeisterschaft spielte zunächst PePeGe gegen Olympia I. PePeGe gewann 3:0; die Olympia-Mannschaft hatte bei dem Stande von 1:0 den Platz verlassen. Den zweiten Match (Arbeitersportclub „Naprzód“ gegen SCG) gewann SCG mit 1:0. Das entscheidende Tor fiel in der letzten Spielminute. *

× **Vereitelter Viehdiebstahl.** In den Stall von Frau Erna Giese, Kalinkenstraße (Kalinkowa) 57, drangen nachts einige Personen ein. Um hineinzugelangen, hatten sie in das Dach des Stallgebäudes durch Herausbrechen einiger Ziegel eine Öffnung geschlagen. Zum Glück wurde durch das Geräusch Frau G. aufmerksam und konnte die Täter verscheuchen, bevor sie ihre Absicht, eine Kuh zu stehlen, hatten ausführen können. *

× **Verzweiflungstat.** Am Dienstag vormittag fiel es Hausbewohnern und Passanten auf, daß der Laden des Zigarrengeschäfts von Bolesław Bieńkowski, Schützenstraße (Marszałka Focha) bis gegen Mittag ungeöffnet geblieben war. Man benachrichtigte die Polizei, und diese verschaffte sich in das neben dem Laden befindliche Zimmer Eingang. Dort fanden die Beamten den Geschäftsinhaber, den 49jährigen B., in bewußtlosem Zustande vor. Er hatte, wie festgestellt wurde, durch Einatmung von Leuchtgas seinen Tod herbeizuführen gesucht. Es wurde für die sofortige Überführung des Unglücklichen ins Krankenhaus Sorge getragen, wo die Ärzte sofort die notwendigen Hilfsmaßnahmen trafen, die auch insofern Erfolg hatten, als im Zustand des Kranken in den nächsten Stunden eine Besserung zu verzeichnen war. Über die Ursache des traurigen Schrittes ist Genaues noch nicht bekannt. *

Thorn (Toruń).

Eine Freiwillige Feuerwehr für Thorn?

Die hiesige polnische Presse hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem die Bürgerschaft zum Sonnabend, 7 Uhr abends, in das Schützenhaus eingeladen wird. Hier soll die Organisationsversammlung einer „Freiwilligen Feuerwehr“ statfinden.

Bekanntlich hat Thorn, die Hauptstadt der Wojewodschaft Pommerellen und der Sitz hoher staatlicher und militärischer Behörden, eine Berufsfeuerwehr, die einschließlich des Branddirektors 28 Köpfe zählt. Die Wehr ist mit den modernsten Hilfsmitteln ausgerüstet und besitzt eine Feuermelde-Anlage, wie sie nur noch drei andere Städte der Republik in dieser technischen Vollkommenheit aufweisen können.

Die Wirtschaftskrise, die von Jahr zu Jahr drückender wird, soll es nun der Stadt unmöglich machen, noch weiter-

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 5. Nov. 1933
21. Sonntag n. Trinitatis.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/2 3 Uhr Jungmädchenversammlung, Freit. vorm. 10 Uhr Gottesdst., nachm. 1/2 3 Uhr Konfirmandensaal, Nachfeier.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jungmädchenk.. Freit. 10 U. Festgottesdienst, (450 Geb. Luthers).
Golub. Vorm. 1/2 11 Uhr Reformationsgottesdst.*
Polkau. Nachm. 2 Uhr Reformationsgottesdst.*
Wittenburg. Freitag vorm. 1/2 10 U. Reformat.-Gottesdienst*.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 5. Nov. 1933
21. Sonntag n. Trinitatis.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Dr. Heuer, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Pfr. Dr. Heuer, 10 Uhr Kindergottesdienst.
Podgorz. Freitag abds. 7 Uhr Lutherfeier, Sup Herrmann.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Sup. Herrmann.
Gostgau. Reformationsfest*.
Lulkau. Reformationsfest*.
Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.
Culmsee. Vorm. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 10 U. Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gesangstunde
Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Ostrometzko. Freitag vormittag 10 Uhr Luthergedächtnisfeier.

An die Kosten dieser Berufswehr zu tragen. Für das laufende Budgetjahr waren hierfür 116 000 Złoty eingesetzt, die dann aber auf 95 000 Złoty zusammengestrichen wurden. Nun sollen weitere Einsparungen vorgenommen werden, denn die Stadt kann höchstens nur noch 60 bis 65 000 Złoty für diesen Zweck auswerfen. Zwei Wehrmänner wurden bereits entlassen und über anderen zieht sich dasselbe schwere Schicksal zusammen. Alle Mann sind in Ungewißheit, was ihnen die nächste Zeit bringen wird und machen sich Gedanken darüber, wie sie sich nach einer eventuellen Entlassung in der heutigen Zeit der Arbeits- und Erwerbslosigkeit ihren Lebensunterhalt verdienen sollen. Sie sind ja durchweg alte Praktiker, sehen aber trotzdem sehr düster in die Zukunft.

Wenn nun unsere Berufsfeuerwehr, die schon in vielen schweren Fällen im Laufe der Jahre ihre Tätigkeit und Eignung bewiesen hat, notgedrungen derart dezimiert werden muß, bestehen natürlich die schwersten Bedenken darüber, was im Falle einer Brandkatastrophe geschehen soll, durch die unermeßliche Werte an staatlichem, kommunalem, militärischem und privatem Besitz vernichtet werden könnten. Man glaubt nun einen Ausweg durch die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr, wie wir sie vor einem Menschenalter besaßen, gefunden zu haben. Die Aussprache bei der bevorstehenden Organisationsversammlung wird erkennen lassen, wie sich die Behörden und die Bürgerschaft zu diesem Projekt stellen. U. E. sollte man nicht unversucht lassen, vielleicht einen staatlichen Zuschuß zur Unterhaltung der jetzigen Berufswehr erlangen zu können, zumal der Staat doch ein sehr großes Interesse an einer schlagkräftigen und aufopferungsbereiten Wehr haben wird, die seine Werte zu schützen und zu erhalten imstande ist. * *

---

v **Der Bau des Gebäudes für die Zentrale der Automatenstation** macht gute Fortschritte. Das einstöckige Gebäude konnte außen bereits beendet werden. Augenblicklich werden die Zentralheizungsanlage und die elektrische Lichtleitung installiert. Gleichzeitig wird eine unterirdische Kabelleitung verlegt, die die bisherige Zentrale mit der neuen verbinden soll. * *

t. **Ein Massenauftrieb von Fahrrädern,** nämlich fast hundert Stück, ist im Hauptkommissariat der Staatspolizei (gegenüber der früheren Culmer Esplanade) erfolgt. Es handelt sich durchweg um Tretmaschinen, die Dieben abgenommen werden konnten. Die Polizei fordert alle diejenigen, denen ihr Stahlroß auf diese Weise abhanden gekommen ist, auf, sich die Maschinen anzusehen und zu rekognoszieren. * *

* **Schlechtes Beispiel verdirbt gute Sitten.** Die Klagen über das Verschandeln unserer altehrwürdigen Stadt durch das wahllose Ankleben von Reklameplakaten an Mauern usw. wollen nicht verstummmen. Obwohl diese Art der „Kundenwerbung" s. Zt. durch den Herrn Burgstarosten ausdrücklich verboten wurde, beteiligt sich jetzt auch das Thorner Stadttheater (Teatr Polski) an diesem Unfug. In den letzten Tagen bemerkte man an Hauswänden und sogar auf Schaukästen und Schaufenstern (!) farbige Zettel mit dem Ausdruck „Artyści". Selbst auf den Bürgersteigen fand man allerwärts mit Teerfarbe aufschabloniert dies eine Wort! Es soll auf die neueste Premiere aufmerksam machen. — Wir sind der Meinung, daß ein Kulturunternehmen, das die Aufgabe hat, die Menschen zu Schönem und Hohem zu erziehen, eine derart marktschreierische Reklame unter allen Umständen vermeiden sollte. Es sollte sich doch nicht mit jedem Zirkus oder Kino auf ein und dieselbe Stufe stellen! Dadurch wird die Kunst und wird der Künstler herabgezogen. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** stand ganz im Zeichen des Allerheiligen- und des Allerseelentages: er brachte ein außerordentlich großes Angebot an Kränzen, Sträußen und Kreuzen aus Nadelgrün und Moosarten mit lebenden und künstlichen Blumen und sehr viel Chrysanthemen. Die Umsätze waren recht gut. Die Gärtner hatten außerdem junge Obstbäumchen, Obst- und Ziersträucher zum Markte gebracht. Der Geflügelmarkt war besonders mit Enten beschickt, die 1,50—3,50 kosteten. Hühner waren mit 1,50—3,00, Gänse mit 4,00—8,00 angeboten. Für Wildliebhaber gab es Rebhühner zu 1,00 und Hasen zu 3,00—4,00. Die Gemüsepreise waren im großen ganzen unverändert; Blumenkohl preiste 0,05—0,50 pro Kopf, Rosenkohl 0,20—0,30, das Bund Karotten 0,08. Die Preise für Pilze, Obst und Südfrüchte waren die bekannten. * *

‡ **Verhafteter Übeltäter.** Wir berichteten im September, daß ein mit dem Hauptmann Juljusz Chodecki vom hiesigen Korpskommando besetztes Sportboot auf der Weichsel kenterte, als es von einem von der Eisenbahnbrücke abgeworfenen schweren Kanister getroffen wurde. Der Täter konnte damals entweichen, ist aber jetzt durch die Polizei in der Person des 19 Jahre alten Jan Wronkowski von hier ermittelt worden. Der Jüngling wurde dem Burggericht zur Bestrafung zugeführt und wird in der Zukunft solche „Scherze" hoffentlich ein für allemal unterlassen. * *

Familie Hannemann in Culmsee.

i. **Culmsee** (Chełmża), 1. November. Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der „Landbund Weichselgau" gemeinsam mit dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Culmsee, ein Vergnügen unter dem Motto Erntefest. Der Besuch des Festes erfüllte alle Voraussetzungen, der große Saal der Villa Nova war überfüllt. In dankenswerter Weise wirkte die Culmseer Theatergruppe mit, die den 3aktigen Schwank von M. Reimann und O. Schwartz „Familie Hannemann" zur Aufführung brachte.

Der Abend wurde durch eine kurze Begrüßungsansprache von Gutsbesitzer Wilhelm Trenkel eröffnet, der besonders auf die heutige Verbundenheit von Bauer und Handwerker hinwies. Als äußeres Zeichen solle auch das hier erstmalig gemeinsam veranstaltete Fest gelten. — Den Höhepunkt des Abends bildete die Theateraufführung. Es wurde mit sehr viel Geschick gespielt, besonders die Hauptrollen, die z. T. große Anforderungen an die Spieler stellten, waren trefflich verkörpert. Man darf mit Recht erwarten, daß sich auch die Theatergruppe noch weiter erfreulich entwickeln wird. Das Publikum war von dem flotten Spiel sehr begeistert und der spontane Beifall bewies, wie gut den Darstellern die Aufführung gelungen ist.

Zum Schluß des offiziellen Teils sprach noch der Vorsitzende des Landbundes Weichselgau, Gutsbesitzer Joachim Krüger, dankende und anerkennende Worte an den hiesigen Wirtschaftsverband und die Theaterspieler für ihre rege Mitarbeit. Er unterstrich kurz das neu gestärkte Zusammengehörigkeitsgefühl der deutschen Volksgemeinschaft. Die Schwere der heutigen Zeit schweiße alle in eine Notgemeinschaft zusammen, die aber auch die Kräfte erhalte.

Anschließend begann ein zwangloses Beisammensein und der Tanz, der fast alle Anwesenden aus Stadt und Land bis zum Morgengrauen zusammenhielt. S. F.

---

ch. **Berent** (Kościerzyna), 1. November. Das vom Berenter Frauenverein veranstaltete Wohltätigkeitsfest war gut besucht, der Reingewinn ist zufriedenstellend. Es wurden 100 Złoty sofort für die Arbeitslosenküche gespendet, der Restbetrag soll in Gestalt einer reichlich bemessenen Weihnachtsbescherung etwa 90 Stadtarmen zugute kommen.

Infolge des Sturmes anfangs der Woche wurden einige Telegraphenmasten an der Bahnhofstraße umgelegt und das elektrische Leitungsnetz beschädigt, so daß die Strombelieferung zwei Tage aussetzte.

Dem Restaurateur Tkaczyk wurde nachts durch einen Steinwurf das Schaufenster im Werte vnn 250 Złoty zertrümmert, dem Fleischer Bunik nach Einschlagen der Fensterscheibe ein darin ausgestellter Schinken gestohlen.

n **Goßlershausen** (Jabłonowo), 31 Oktober. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Deutsche Schulverein in Pauls Hotel ein Wohltätigkeitsfest zugunsten der deutschen Schule. Freunde und Gönner waren zahlreich von weit und breit erschienen. Von der hiesigen bekannten Theatergruppe wurden ein Singspiel und ein Einakter recht flott zur Aufführung gebracht. Nach den Vorführungen kam der Tanz zu seinem Recht, der bis zum frühen Morgen junge und alt in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

Dem Besitzer Heymann in Bukowitz mußte infolge des erlittenen Unfalles die rechte Hand abgenommen werden. In der letzten Nacht erlitt H. dazu noch einen erheblichen Schaden. Der starke Sturm vernichtete das Dach des Stalles und zerbrach das Holz zum größten Teil.

Am Dienstag, dem 14. d. M., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

tz **Konitz** (Chojnice), 1. November. Am heutigen Tage wurde zum ersten Male die Totenprozession, die bisher in der Kirche stattfand, auf dem Friedhof abgehalten. Unter Vorantritt der Kirchenfahnen zog die gesamte Geistlichkeit unter großer Beteiligung der Bevölkerung nach der Nachmittagsandacht zum Kirchhof.

Die Ortsgruppe Drausnitz des V. d. K. hatte am letzten Sonntag ihre Mitglieder zu einer großen Versammlung einberufen. Bezirkssekretär Lehrer Fritz hielt einen Vortrag über das 10jährige Jubiläum des Verbandes in Kattowitz. Herr Bruno Behrendt aus Damrau gab einen ausführlichen Bericht über den Verlauf dieser Feier und Herr Fritz schilderte die Reisevorbereitungen und die Reise nach Kattowitz. Nachdem Herr Behrendt über die Naturschönheiten von Posen, Krakau, Kattowitz und Königshütte gesprochen hatte, wurden verschiedene Vereinsfragen behandelt. Eine Jugendgruppe wurde gegründet, die bereits am Allerheiligentage zusammentrat. Es wurde bekannt gegeben, daß die Ortsgruppe eine Bibliothek erhalten hat. Die Jugendgruppe tritt geschlossen dem Damrauer Kirchenchor bei. Mit einem Liede wurde die Versammlung geschlossen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 31. Oktober. Ein Sturm wütete hier von gestern nacht bis in den Abend hinein und verursachte viel Schaden, indem er Holzzäune umwarf und im Walde hohe Kiefern entwurzelte.

In der letzten Strafkammersitzung wurden verurteilt: Jelinski wegen Zuckerdiebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, Leon Mirtka wegen Diebstahls von Eisenbahnschienen zu 6 Monaten Gefängnis, Bruno Raczkowski zu einem Monat Arrest, ebenfalls wegen Diebstahls.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 1. November. Im Stallgebäude des Armenhauses war vor einigen Tagen ein Feuer entstanden, das von den Hausbewohnern gelöscht wurde, ohne daß die Feuerwehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

* **Schwetz** (Świecie), 31. Oktober. Gestern feierte das seltene Fest der diamantenen Hochzeit Herr Adolf Werner mit seinem Gemahlin im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder. Der Jubilar ist trotz seiner 83 Jahre noch sehr rüstig, und auch seine Ehefrau, die 80 Jahre zählt, erfreut sich bester Gesundheit. Herr Werner war viele Jahre hindurch Stadtverordneter. 50 Jahre gehört er der Tischlerinnung an, deren Obermeister er jahrzehntelang war. Ebensolange gehört er der Schützengilde an. Die Innung sowie die Gilde ernannten ihn schon vor einigen Jahren zu ihrem Ehrenmitgliede. Die kirchliche Feier fand in der evangelischen Kirche statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 28. Oktober. Salzdiebstähle. Seit längerer Zeit erzählte man, daß in der hiesigen staatlichen Saline Unmengen Salz gestohlen werden. Die mutmaßlichen Täter lebten trotz ihrer Arbeitslosigkeit auf großem Fuß. Nachdem die Polizei reichlich Beweise wider die Salzdiebe in ihren Händen hatte, schritt sie jetzt zur Verhaftung der am Salzdiebstahl beteiligten Personen, deren Zahl nicht klein sein dürfte. Die Namen der Salzlieferanten und Abnehmer werden zur Zeit noch geheim gehalten.

Arg bestohlen wurde der Fleischermeister Urbański. In der Nacht verschafften sich Diebe Eingang in seine Wohnung und entwendeten ihm das Kissen unter dem Kopfe, 742 Złoty, 1 Browning, 1 neuen Anzug, Wäsche usw. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Diebe ausfindig zu machen.

Der Ring schließt sich.

Torgler und die Bulgaren immer schwerer belastet.

Berlin, 1. November.

Im Laufe der Montag-Verhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß machte Oberreichsanwalt Dr. Werner dem Gericht folgende Mitteilung: „Mir ist soeben von einem Pressevertreter, Herrn Rechtsanwalt Dr. Lebert, mitgeteilt worden, daß während der Vernehmung des Zeugen Sönke (der später unter Meineidsverdacht im Gerichtssaal verhaftet wurde) der Angeklagte Taneff plötzlich aus der bulgarischen Sprache in die russische Sprache überging, den Zeugen beim Vornamen nannt und ihm sagte: „Sprich die Wahrheit, es wird dir nichts passieren!" Er hat also auf den Zeugen, in der Annahme, daß das Gericht ihn nicht verstehen werde, eine Einflußnahme auszuüben versucht. Ich wollte das zur Kenntnisnahme des Gerichts bringen."

Auf Befragen des Oberreichtsanwalts und des Vorsitzenden erklärt der bulgarische Dolmetscher, daß er ebenfalls den Ausruf Taneffs in russischer Sprache verstanden habe, daß aber in diesem Augenblick der Präsident an den Zeugen eine Frage gerichtet habe, so daß er, der Dolmetscher, nicht dazu gekommen sei, dem Gericht Mitteilung zu machen.

Zum Schluß der Montag-Verhandlung wandte sich der Vorsitzende der Vernehmung des Journalisten Dr. Dröscher aus Berlin zu, eines Mitarbeiters bei dem Presseleiter der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

Dimitroff mit Torgler zusammen gesehen.

Dr. Dröscher erklärte u. a.: Ich kam am Tage des Brandes nachmittags gegen ½5 Uhr durch Portal V in den Reichstag und bemerkte sofort einen intensiven, durchdringenden Geruch in der Vorhalle. Es war vielleicht eine Art Benzingeruch oder ein Gas. Ich habe die Beamten darauf aufmerksam gemacht und sie auf die möglichen Gefahren hingewiesen.

Vors.: Sie haben dann noch eine andere Beobachtung gemacht?

Zeuge: **Es sollte eine Vernehmung beim Untersuchungsrichter stattfinden. Ich sah dort im Vorraum mehrere Personen unter Bewachung sitzen. An eine davon erinnerte ich mich so lebhaft, daß ich ohne weitere Umstände zum Untersuchungsrichter ins Zimmer gegangen bin und zu ihm gesagt habe: Das sind doch die Bulgaren da draußen. Den einen habe ich schon gesehen. Ich erkannte diesen einen genau wieder. Ich hatte ihn im ersten Obergeschoß mit Torgler einmal gesehen. Dimitroff — um diesen handelte es sich — lehnte sich damals neben Torgler über die Brüstung vor den kommunistischen Fraktionszimmern. Ich habe mich im vorigen Jahre mehrere Wochen bei Bekannten in Sofia studienhalber aufgehalten und mich dabei mit der Geschichte der Stadt und auch mit dem Attentat auf die Kathedrale in der Hauptstraße von Sofia sehr beschäftigt. Es wurde immer die Person Dimitroffs erwähnt. Ich bekam auch Bilder von ihm zu sehen.**

Vors.: Nehmen Sie auch jetzt an, daß es derselbe Mann ist?

Zeuge: **Die Gewißheit ist ziemlich groß. Der Mann hat ein typisches und so ausdrucksvolles Gesicht, daß ich keine Verwechselungsmöglichkeit sehe.** Der Zeuge erklärt weiter, **es sei etwa zwei bis fünf Tage vor dem Brande gewesen, als er Torgler mit Dimitroff zusammen im Reichstag gesehen habe.**

Vors.: **Haben Sie Dimitroff damals als den Sofioter Attentäter wiedererkannt?**

Zeuge: **Nein, in diesem Augenblick nicht.** Die Vermutung, **daß es der Sofioter Attentäter war, ist mir erst gekommen, als ich zum Untersuchungsrichter ging und dabei an Dimitroff vorbeikam.**

Dimitroff muß sich nun erheben und den Zeugen ansehen. Dröscher erkennt Dimitroff mit aller Bestimmtheit als denjenigen wieder, der mit Torgler im Reichstag gesprochen hat.

*

Ein früherer KPD.-Kurier gegen Torgler.

In der Verhandlung am Dienstag machte zunächst der Glaser Lebermann aus Hamburg, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe verbüßt und aus der Haft vorgeführt wurde, eine sensationelle Aussage. **Der Zeuge, der früher Geheimkurier der KPD. war, erklärte, er sei im Januar 1932 von Torgler in Hamburg aufgefordert worden, den Reichstag in Brand zu stecken. Die Tat sollte dann den Nationalsozialisten in die Schuhe geschoben werden. Der Zeuge habe jedoch nicht mitgemacht und sei deswegen von Torgler verfolgt worden. Torgler bestritt in der Verhandlung sämtliche Angaben des Zeugen.**

Der Zeuge wird vom Vorsitzenden besonders eindringlich auf die Bedeutung seiner Aussage aufmerksam gemacht und nachdrücklich ermahnt, bei der Wahrheit zu bleiben.

Zeuge: Ich bin hierhergekommen, um nur die Wahrheit zu sagen. — Der Zeuge erklärt dann, er habe früher der Kommunistischen Partei angehört und sei ausgetreten, weil sie ihm zu gefährlich, d. h. zu radikal, geworden sei. Der Zeuge befindet sich seit längerem wegen Diebstahls in Haft. Er sagt weiter aus:

> **Ich war als geheimer Kurier für die KPD. tätig und habe sehr großes Vertrauen genossen.**

Ich lernte Torgler in Hamburg am 21. Oktober 1931 kennen. Ich war damals in einer anarchistischen Bewegung in Hamburg. Die Sache wurde sehr geheim gehalten. Die Mitglieder kannten sich nur vom Ansehen, aber nicht mit Namen. Ich habe Torgler damals gefragt, ob er Arbeit für mich hätte. Er erklärte mir, er wolle mich für eine größere Aktion bestimmen. Ich wurde mit Torgler durch einen Kommunisten Jeßner bekannt gemacht. Im Januar 1932 trat Torgler an mich heran und erklärte, er hätte eine große Arbeit für mich, und wenn ich mich dafür opfern wollte, sollte ich es ihm sagen. Den Nationalsozialisten sollte ein großer Streich gespielt werden, und durch die Arbeit könnte eine große Propaganda gegen die Nationalsozialisten geleistet werden.

> **Torgler sagte, man müsse öffentliche Gebäude in Brand stecken, u. a. auch den Reichstag. Weil ich der Polizei ganz unbekannt sei und man nicht wisse, daß ich in der Partei eine Rolle spiele, würde man nicht annehmen, daß die Tat von der kommunistischen Partei begangen sei.**

Vors.: Er hat also im Januar 1932 ausdrücklich schon vom Reichstag gesprochen?

Torgler wollte den Nationalsozialisten „ein Schnippchen schlagen".

Zeuge: Jawohl. Er wollte den Nationalsozialisten ein Schnippchen schlagen; den Ausdruck hat er gebraucht. Es sollten Staatsgebäude in Brand gesteckt werden, und er hat ausdrücklich den Reichstag genannt. Das war am 25. oder 26. Januar 1932. (Der Vorsitzende stellt fest, daß die Aussage des Zeugen an die Staatsanwaltschaft Hamburg kurz vor dem 13. Oktober 1933 erfolgt ist.) Ich erwiderte Torgler, ich müsse mir die Sache überlegen. Der Brand sollte am 6. März 1932 gemacht werden. Ich sollte nach Berlin kommen, um 2 Uhr am Anhalter Bahnhof sein. Man wollte dann mit mir zum Reichstag gehen. Torgler wollte mir zeigen, wie der Brand angelegt werden sollte und wie ich laufen sollte. Ich sollte die Person sein, die sich recht auffällig machen sollte. Wenn das Feuer angesteckt worden war, sollte ich viel herumlaufen und Lärm machen, damit ich geschnappt würde und die anderen weggehen könnten. Es sollten außerdem noch zwei Hamburger mitmachen. Ich kenne die Leute nicht mit ihren Namen, sondern nur mit ihren Spitznamen: schwarzer Willi und Alraune. Ich bin aber am 6. März nicht hingegangen, weil mir die Sache zu gefährlich war und weil ich erfahren hatte, daß es sich um eine ganz gemeine Propaganda gegen die Nationalsozialisten handeln sollte. Dafür war ich nicht zu haben.

Es sollte so herausgestellt werden, als ob die Nationalsozialisten den Reichstagsbrand begangen hätten.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß er in der Haft eine Lübecker Zeitung gelesen habe, nicht täglich, aber doch des öfteren. Er habe die Prozeßberichte z. T. verfolgt und sei im großen und ganzen über den Gang des Prozesses orientiert.

Weiter erzählt der Zeuge: Torgler ist drei Tage später dann nochmals bei mir gewesen und hat gefragt, warum ich nicht gekommen wäre. Ich erwiderte, ich würde die Sache nicht mitmachen, es wäre zu gefährlich, und ich müßte auch an meine Familie denken.

Torgler verfolgte mich".

Vors.: Warum war Torgler wieder in Hamburg?

Zeuge: Er hatte mit Vertretern der Bewegung zu sprechen. Er hat mich durch einen gewissen Werner rufen lassen und mir gesagt, ich wäre ein gemeiner Lump, ein gemeiner Schuft, und er würde mir bei Gelegenheit ein paar blaue Bohnen hinterher jagen. Seitdem bin ich nicht mit ihm zusammengewesen. Torgler ist dann im Juli 1932 erst wieder nach Hamburg gekommen. Ich habe mich dann der Polizei gestellt, um seinen Verfolgungn und Nachforschungen zu entgehen.

Auf Fragen des Vorsitzenden nach der Art seiner Straftaten erklärt der Zeuge, daß er Bekannte seiner Frau bestohlen habe und daß er einmal eine Person in einer Toilette eingesperrt und beraubt hatte. Er habe dafür insgesamt 16 Monate Gefängnis bekommen.

Von der Polizei sei er nach seiner damaligen Selbstgestellung wieder entlassen worden.

Am 6. Juli, erklärt der Zeuge weiter, ist Torgler mit zwei Mann in meine Wohnung in Barmbeck gekommen. Der eine nannte sich Frankfurter Rudi, der andere Edi. Der Frankfurter Rudi hatte einen ziemlich jüdischen Typ; der Edi ist groß, blond und breit und hat blaue Augen. Ich habe beide vor einigen Wochen in Lübeck wieder gesehen, als ich dort arbeitete. Sie kamen mit einem Auto vorbei und haben mich angeredet, ich sollte mit nach Hamburg kommen. Ich habe das verweigert. Diese beiden Leute haben aus meiner Wohnung die Schriftstücke, die ich von Torgler hatte, im Juli abgeholt. Ich hatte ihnen die Schlüssel dazu mitgegeben, und ich selbst bin seit dieser Zeit nicht wieder in meiner Wohnung gewesen. Ich bin dann über Bremen nach Krefeld gefahren, weil ich von diesen Leuten loskommen wollte.

Vors.: In Krefeld ist nun auch noch etwas passiert?

Zeuge: Torgler hat mich bearbeitet. Ich habe ihm gesagt, wenn er mich nicht in Ruhe ließe, würde ich sofort zur Polizei gehen.

Er hat mich ausgeschimpft und mir einen Schlag in den Magen gegeben,

so daß ich am nächsten Tage ins Krankenhaus gehen mußte.

Vors.: Wann war dieser Vorgang?

Zeuge: Im Juli, in Krefeld.

Vors.: Sind Sie verhaftet worden?

Zeuge: Aus dem Krankenhaus heraus, weil ich nicht zu einem Termin erschienen war.

Vors.: Sind diese Vorgänge auch wirklich wahr?

Zeuge (laut): Ja, sie sind wirklich wahr.

Vors.: Warum haben Sie nicht früher Anzeige gemacht?

Zeuge: Weil ich Angst hatte.

Gegenüberstellung mit Torgler.

Der Oberreichsanwalt bittet um eine Gegenüberstellung mit Torgler. Torgler steht auf, und der Zeuge erklärt: Jawohl, das ist Torgler.

Landgerichtsdirektor Parisius: Ist in Ihrem Gespräch mit Torgler auch davon die Rede gewesen, daß Sie eine bestimmte Geldsumme erhalten sollten, wenn Sie sich an der Sache beteiligen würden?

Zeuge: Ich sollte 16 000 Mark bekommen, wenn nicht ich, dann meine Familie.

Die Anklagebehörde weist darauf hin, daß sich der Zeuge im Gefängnis seit Beginn seiner Strafhaft gut geführt habe.

Der Angeklagte Torgler gibt dann eine Erklärung ab: „Ich kann nur meinem höchsten Erstaunen Ausdruck geben, daß ein Mensch vor dem höchsten deutschen Gericht soviel Unwahrheit gesagt hat. Ich habe diesen Mann noch nie in meinem Leben gesehen. Ich kenne keinen Mann namens Jeßner. Ich habe nie in meinem Leben gehört, daß es einen Bund des Namens gibt, wie der Zeuge ihn nennt. Ich habe nie in meinem Leben mit einem Anarchisten verhandelt oder gesprochen. Ich bin ein einziges Mal in Krefeld gewesen, im Jahre 1930, sonst nie wieder. Ich bin nie auf Stunden in Hamburg gewesen, wohl aber mehrere Male zu öffentlichen Abendversammlungen. Von alledem, was dieser Zeuge hier erzählt hat, ist nicht ein Wörtchen wahr; erlogen von Anfang bis zu Ende!"

Der Zeuge erklärt dann, es habe ihn niemand beeinflußt.

Der Vorsitzende erklärt, daß eine Beeidigung des Zeugen vorbehalten bleibt.

Torglers Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sack, regt an, die Anwesenheitsliste der im Januar 1932 im Reichstag tagenden Ausschüsse heranzuziehen, um festzustellen, daß Torgler an den vom Zeugen angegebenen Tagen in Berlin gewesen ist. Weitere Fragen an den Zeugen hält er für wirklich zwecklos.

Landgerichtsdirektor Parisius (zum Zeugen): Was sagen Sie zu den Erklärungen Torglers?

Zeuge: Ich habe die reine Wahrheit gesagt, ich bin von niemandem beeinflußt.

Die Vernehmung des Zeugen ist damit zunächst beendet. Eine Vereidigung erfolgt nicht.

Das chemische Gutachten.

Der Gerichtschemiker Dr. Schatz aus Halle ergänzt dann sein früher abgegebenes Gutachten über den von ihm festgestellten und bisher nicht genannten Zündstoff. Um dem Rätsel ein Ende zu machen, möchte ich heute erklären, **daß die Verbrennungsprodukte von elementarem Phosphor und von elementarem Schwefel von mir nunmehr an sieben verschiedenen Stellen im Reichstag festgestellt worden sind** und daß diese noch jetzt festgestellt werden können. Ich möchte jedem, der Lust verspüren sollte, mit diesen Mitteln u arbeiten, raten, es nicht u tun. Er sieht, daß man auch nach später Zeit derartige Sachen noch nachzuweisen vermag. Die beiden Stoffe hatten ihren Ausgang von einer kohlenwasserstoffhaltigen Flüssigkeit, Benzin, Petroleum oder einem Ersatz dieser Stoffe. **Für mich ist es klar, daß flüssige Brennstoffe verwendet und mit einer Phosphor- und Schwefelverbindung in Brand gesetzt worden sind.** Unstreitig ist van der Lubbe mit dieser Flüssigkeit in Berührung gekommen. Viel kann es nicht gewesen sein, denn die Brandwirkung in den Taschen ist nicht sehr erheblich.

Der Sachverständige schließt sein Gutachten zusammenfassend dahin ab, daß zur Zündung im Plenarsaal Phosphor mit einer Schwefelverbindung gebraucht worden ist. Vor Ausbreitung ist Benzin oder Petroleum verwendet worden. Es wäre unmöglich, daß der Ablauf des Brandes so hätte eintreten können, wenn pulverisierte Substanzen oder Sprengkörper benutzt worden wären.

Die Tischrunde bei Aschinger.

Das Gericht wendet sich dann der Vernehmung des Personals des Restaurants Aschinger am Bahnhof Friedrichstraße zu. Von Interesse sind dabei

die Beobachtungen des Geschäftsführers.

Der Geschäftsführer des Restaurants Gerhard Hoeft erklärt: Am 27. Februar nach 20 Uhr stand ich im Vorraum des Lokals. An mir vorbei gingen vier Herren ins Lokal. Mir fiel der Abgeordnete Torgler auf, den ich von Reichstagsbesuchen her kannte. Ich wunderte mich, daß gerade kommunistische Abgeordnete unser Lokal betraten, da die Aschinger-Betriebe immer von den kommunistischen Organen angegriffen wurden. Als dann die Nachricht verbreitet wurde, daß der Reichstag brenne, gingen sehr viele Gäste auf die Straße, um den Brand zu beobachten. Ich hatte nun Zeit, den Tisch zu beobachten, an dem Torgler und Koenen mit zwei anderen Begleitern saßen. Während die übrigen Gäste sehr aufgeregt waren, blieben diese vier ruhig an ihrem Tisch sitzen. Gerade dadurch wurde ich zu besonderen Beobachtungen veranlaßt. Bald darauf stellte ich fest, daß ein oder zwei Herren den Tisch verlassen hatten, die anderen sahen beunruhigt nach dem Ausgang, als ob sie etwas erwarteten. Mir fiel besonders auf, daß gerade Reichstagsabgeordnete auf die Nachricht von dem Brande hin so ruhig bleiben, während alle anderen Leute aufgeregt waren. Genauere Nachrichten darüber, wann Torgler und Koenen in das Lokal gekommen sind, vermag der Zeuge nicht zu geben. Er meint, es sei zwischen 8 und ½9 Uhr gewesen, hat aber keinerlei Anhalt dafür.

Rechtsanwalt Dr. Sa'ck: Welchen Eindruck hatten Sie von dem Tisch?

Zeuge (nach längerer Überlegung): Ich hatte den Eindruck, als wenn die Herren es wußten, daß der Reichstag brennt. Jedenfalls kam es mir sehr komisch vor, daß sie noch sitzenblieben.

Die Nachmittags-Sitzung.

Nach einer Mittagspause teilt der Vorsitzende mit, daß die Vernehmung des Zeugen Lebermann als noch nicht abgeschlossen gilt, es wird später noch einmal darauf zurückgekommen und dann auch die Vereidigung geklärt werden. Inzwischen sollen Ermittlungen angestellt werden über einen Teil der von Lebermann gemachten Angaben.

Als Zeuge wird dann der Gastwirt Stawicki vernommen, der in der Dircksenstraße eine Gastwirtschaft betreibt. Der Zeuge verneint, daß er Torgler kenne. Daß Torgler am Brandabend in seinem Lokal war, wußte er nicht, da er zu dieser Zeit nicht anwesend war. Als der Reichstagsbrand bekannt wurde, hat der Zeuge sein Lokal verlassen, um sich zum Reichstag zu begeben, und dann ist er nach Hause gefahren. Der Zeuge bekundet weiter, daß etwa um 8 Uhr an einem Tisch in der Stehbierhalle zwei Personen Platz genommen hatten, die er auf Grund der ihm vorgelegten Bilder später als Kühne und Ossietzky bezeichnet hat.

Der Fleischermeister Franz Kraczewski, der dann als Zeuge vernommen wird, hat am Abend des 27. Februar als Teilhaber von Stawicki am Schanktisch des Lokals gestanden. Er gibt an, zwischen 6 und 7 Uhr abends seien die ersten beiden Gäste des Tisches gekommen, an dem nachher Koenen und Torgler Platz nahmen. Er habe den Tisch beobachtet, und er habe dabei den Eindruck gehabt, daß die Leute an diesem Tisch sich offenbar etwas zu erzählen hatten, was andere nicht hören sollten. Wenn der Kellner vorbeikam, steckten sie die Köpfe zusammen, und es wurde auch das Gespräch dann unterbrochen. Der Kellner habe ihm auch gesagt, es käme ihm so vor, als ob das Leute von der „Roten Fahne" wären.

Warum fuhr Torgler nicht nach Hause?

Oberreichsanwalt: Der Angeklagte Torgler hat gesagt, er habe bei Kühne übernachten müssen, weil seine Bahn nach Karlshorst schon weg war. Nach dem Protokoll des Londoner Untersuchungsausschusses hat der kommunistische Fraktionssekretär Kühne ausgesagt: „Lediglich aus Gründen der Sicherheit vereinbarten wir, daß Torgler nicht in seine Wohnung geht, sondern bei mir in meiner Wohnung übernachtet."

Angekl. Torgler: Der primäre Grund, warum ich nicht nach Hause gefahren bin, war der, daß praktisch eine Möglichkeit dafür nicht gegeben war. Ich gebe zwar zu, daß ich außerordentlich aufgeregt gewesen bin, nachdem mir Oehme mitgeteilt hatte, es würden Meldungen verbreitet, daß Torgler und Koenen fluchtartig den Reichstag verlassen hätten. Aber nicht Sicherheitsgründe der Polizei gegenüber konnten in Frage kommen, fuhr Torgler fort, sondern ich hatte, da ich in Karlshorst durch dunkle Straßen hätte gehen müssen, die Besorgnis, daß mir dort etwas passieren könnte.

Vors.: Haben Sie am nächsten Morgen Ihrer Frau telephoniert? — Torgler: Ich habe ihr mitgeteilt, daß ich mich zur Polizei begebe, um zu protestieren gegen die Zeitungsmeldung. Meine Frau hat geweint und mir mitgeteilt, daß schon eine Haussuchung bei mir gewesen wäre.

Der Student Perl.

Hierauf wird der 26jährige Student Rudolf Perl als Zeuge vernommen, von dem gesagt worden ist, daß er vielleicht mit van der Lubbe verwechselt worden sein kann.

Oberreichsanwalt: Sind Sie am 27. Februar, nachmittags, mit Torgler zusammengewesen?

Zeuge: Nein. Ich bin an diesem Tage überhaupt nicht im ersten Obergeschoß gewesen, sondern habe im zweiten Obergeschoß gearbeitet.

Oberreichsanwalt: Dann kann der Zeuge Perl also unmöglich mit dem Mann verwechselt worden sein, der mit Torgler zusammen im ersten Obergeschoß gesehen worden ist.

Vors.: Lubbe ist ja auch sonst verwechselt worden.

Beisitzer: Haben Sie jemals den Reichstag mit einer Kiste betreten?

Zeuge: Ich bin am 27. Februar mit einem größeren Paket Papier in den Reichstag gekommen. Das war zwar keine Kiste, aber man hätte es vielleicht dafür halten können. Nach meiner Erinnerung habe ich aber dieses Paket nicht auf der Schulter getragen. Während einer Vernehmung in der Voruntersuchung sprach der Untersuchungsrichter von einer Ähnlichkeit, die ich mindestens in der Haartracht mit Lubbe haben sollte. Als ich abgeführt wurde, sagte der Betreffende: Haartracht genau wie Lubbe.

Darauf wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Aufwertung." Die fragliche Aufwertung erscheint allerdings etwas gering, da sie nicht einmal 25 Prozent beträgt, während in der ersten Zeit nach der Inflation solche Hypotheken auf etwa 60 Prozent aufgewertet wurden. Vielleicht ist die niedrige Aufwertung darauf zurückzuführen, daß die Vermögenslage des zur Zahlung Verpflichteten nicht als günstig angesehen wurde. Eine solche Rücksichtnahme ist gesetzlich zulässig. Für die Aufwertung derartiger Hypotheken ist maßgebend die Veränderung des Wertes des fraglichen Grundbesitzes seit der Entstehung der Schuld. Der Einwand der Erben zu 1., daß der Besitz sich noch in derselben Hand befindet, hat für den vorliegenden Fall keine Bedeutung. Bezüglich des Einwands zu 2. ist bereits weiter oben das Nötige gesagt. Was unter 3. über den Wert des Besitzes zur Zeit der Umrechnung im Vergleich mit dem Wert desselben im Jahre 1910 gesagt ist, ist nicht richtig, da es notorisch ist, daß die Preise für Grundbesitz zur Zeit der Umrechnung erheblich zurückgegangen waren. Daß der Wert infolge der Weltkrise später noch weiter zurückgegangen ist, ist allbekannt. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß die Erben in ihren Ansprüchen noch dadurch verkürzt wurden, daß der Złoty der Aufwertung nicht als Goldzłoty, der er ursprünglich war, aufrecht erhalten worden ist. Was die Erben an Aufwertung verlangen können, läßt sich nach dem Vorstehenden präzis nicht sagen; es ist dem Ermessen des Richters weitester Spielraum gelassen. Die zulässige Mindestgrenze für die Umrechnung ist der Nominalbetrag in polnischer Mark, der nach dem Verhältnis von 1 Złoty = 1 800 000 Mark umzurechnen ist. Das würde für den vorliegenden Fall gleich Null sein. Der Höchstbetrag der Umrechnung (d. h. Aufwertung) wäre die Anwendung der Sätze der vollen Skala des § 2 der Aufwertungsverordnung, d. h. 123 456 Złoty. Zwischen diesen beiden Polen kann sich die Aufwertung bewegen.

„Rundschau 100". 1. Nach Art. 38 und 39 des Gesetzes über die Agrarreform muß Ihnen mindestens ein Jahr u. zw. ein Wirtschaftsjahr, vorher gekündigt werden, und außerdem erhalten Sie noch 6 Monate Zeit zur Abwicklung Ihrer Geschäfte. Das ist alles, was Ihnen zusteht. Denn im Art. 38 Ziffer 2 des Gesetzes heißt es, „daß eine solche vorzeitige Lösung des Pachtvertrages den Verpächter von alten Verpflichtungen, die im Pachtvertrag enthalten sind, befreit." Also selbst wenn der Pachtvertrag für Sie günstige Bestimmungen enthielte, wäre der Verpächter kraft Gesetzes zur Erfüllung nicht verpflichtet. 2. In der Auswanderungsfrage müssen wir leider prinzipiell eine Auskunft ablehnen. Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat in Posen.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 4. November.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.10: Schulfunk. Werkstunde für die Grundschule. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Sicherheit — nicht Rekord. 12.05: Schulfunk: Feierstunde. 13.00: Sperrzeit. 14.00: Brettl am Wochenende (Schallplatten). 14.45: Kinderbastelstunde. 15.05: Jugendstunde. 15.45: Jagdgeschichten. 16.00: Konzert. 17.20: Musikalisches Kabarett. 18.20: Zur Unterhaltung. 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Gesang auf dem Rhein. 20.05: Ein Schlager bricht aus! Grober Unfug von Erwin Albrecht. 20.30: Von Budapest: Europäisches Konzert. Orchester des Königl. Ung. Opernhauses. 22.15: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00 bis 24.00: Von Budapest: Zigeunermusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.00 ca.: Auftakt zum fröhlichen Wochenend! (Schallplatten). 11.30: Konzert. 13.00 ca.: Schallplatten. 14.10: Trinklieder. 15.15: Sven Hedin, der große Deutschenfreund. 15.35: Die Umschau. 16.10: Unterhaltungskonzert. 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Gesang auf dem Rhein. 20.00: Adolf Hitler spricht. 22.30—24.00: Von Budapest: Zigeunermusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Werkarbeitsstunde für Knaben. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.20: Es blus ein Jäger wohl in sein Horn. 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Gesang auf dem Rhein. 20.00: Nachrichten. 20.15: St. Hubertus. „Ein fröhliches Schüsseltreiben". 22.00: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Von Budapest: Zigeunermusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Schallplatten. 13.30: Konzert. 14.30: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Blick in Zeitschriften. 17.20: Schallplatten. 18.00: Deutsch. 18.20: Gegenwartslexikon. 18.30: Feierabendstunde. 19.00: Stunde der Nation. Von Langenberg: Gesang auf dem Rhein. 20.30: Von Budapest: Europäisches Konzert. 22.15: Tages- und Sportnachrichten. 23.00—24.00: Von Budapest: Zigeunermusik.

Warschau.

12.05: Salonmusik. 12.38—13.00: Salonmusik. 16.00: Zwei Sterne: Boyer und Imperio Argentina. 16.55: Konzert. 20.15: Schallplatten. 20.30: Von Budapest: Europäisches Konzert. 21.30: Chopin-Klavierkonzert. Jaroszewicz, Pianistin. 22.35: Von Budapest: Zigeunermusik. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Hafen von Danzig wird billiger.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Warschauer Protokoll vom 18. September über die praktische Auswirkung des Abkommens, über die Ausnutzung und Gleichstellung des Danziger Hafens, hatten die Regierungen von Danzig und Polen u. a. vereinbart, ihre Delegationen im Hafenausschuß anzuweisen, eine Senkung der Tarife im Danziger Hafen herbeizuführen. Das ist pünktlich zum 1. November geschehen. Der Hafenausschuß hat eine weitgehende Herabsetzung der Abgaben und Gebühren im Danziger Hafen beschlossen.

Die Abgaben vom Schiff werden im Durchschnitt eine Senkung von 50 Prozent erfahren, sie sind damit unter gleichzeitiger Übernahme des Gdingen-Systems im allgemeinen auf den Stand des Hafens von Gdingen herabgesenkt worden.

Bei der Erhebung des Lotsengeldes tritt eine Senkung um etwa 68,5 v. H. gegenüber den bisherigen Sätzen ein, womit annähernd auch die Gdingen-Sätze erreicht werden.

Die Abgaben für Passagiere im Danziger Hafen sind vollständig in Fortfall gekommen.

Die Abgaben von Gütern sind durch eine Senkung um durchschnittlich 34 Prozent dem Gdinger Stand angepaßt worden. Bei den Lagergebühren und Krangeldern ließ sich wegen der vollkommenen Verschiedenheit der praktischen Verhältnisse eine formale Angleichung an die in Gdingen zur Erhebung gelangenden Gebührensätze nicht durchführen, infolgedessen hat es der Danziger Hafenausschuß als seine Aufgabe angesehen, eine den praktischen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechende Angleichung an die Gdingen-Sätze vorzunehmen. Die auf diesen Gebieten vorgenommene Senkung liegt zwischen 10 und 20 Prozent, jedoch geht im Einzelfall die Herabsetzung der Krangebühren und Lagergelder wesentlich weiter.

Auch Herabsetzung der Holzumschlagskosten.

Über den Rahmen dieser vom Danziger Hafenausschuß durchgeführten Senkung der Hafenabgaben hinaus wird die Danziger Regierung in Ausführung der entsprechenden Bestimmung des Warschauer Protokolls vom 18. September 1933 in den nächsten Tagen bereits **auch die Umschlagskosten für Nadelholz-Schnittmaterial,** das den stärksten Anteil am Holzexport über Danzig hat, herabsetzen und damit den Holzumschlagskosten im Hafen von Gdingen anpassen.

Die Bemühungen um eine Ermäßigung auch der Rangiergebühren der Speicherbahn sind noch nicht abgeschlossen, doch steht zu erwarten, daß auch diese Gebühren eine Herabsetzung erfahren werden.

Als das Ziel aller dieser Maßnahmen ist im Warschauer Protokoll vom 18. September d. J. die Anpassung an einen Stand bezeichnet worden, der den wirtschaftlichen Erfordernissen des Hinterlandes des Danziger Hafens entspricht und den Danziger Hafen in die Lage versetzt, dem Wettbewerb anderer Häfen zu begegnen. Es ist zu erhoffen, daß diese weitgehende Gebührensenkung im Betriebe des Danziger Hafens, die der Danziger Regierung ernste finanzielle Opfer auferlegt, dazu beitragen wird, eine Belebung des Waren- und Personenverkehrs im Danziger Hafen herbeizuführen aus dem Streben nach einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen.

Weitere Wertsenkung des Dollars.

Washington, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Roosevelt will den Goldwert des Dollar auf $33\frac{1}{3}$ vom 100 senken. Außerdem beabsichtigt er, den Goldbesitz der Bundesreservebanken in Höhe von 359 Millionen Dollar im Austausch gegen Schatzamtswechsel durch die Regierung ankaufen zu lassen.**

Neuordnung des polnischen Wirtschaftslebens.

In den letzten Tagen ist im polnischen amtlichen Gesetzblatt, dem „Dziennik Ustaw", eine Hochflut von Gesetzen und Verordnungen erschienen, die sich u. a. mit einer Reihe von Wirtschaftsfragen befaßt und in vielen Dingen eine Neuordnung bringt. Eine Anzahl von Verordnungen, die sich besonders auf Fragen der Wirtschaft beziehen, ist noch nicht erschienen. Aus den in den Regierungsblättern erschienenen Ankündigungen ist jedoch zu entnehmen, daß deren Veröffentlichung in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Die Wirtschaft Polens bedarf dringend der Lösung des gesamten Fragenkomplexes, mit dem sich anscheinend die Polnische Regierung in den letzten Monaten befaßt hat und jetzt durch eine Reihe von Notverordnungen die wichtigsten Wirtschaftsfragen aufzurollen beginnt. Teillösungen, wie man sie bis dahin betrieb, waren nur Stückwerk. Wie weit bekannte Vorbilder als Muster bei der Lösung des Gesamtkomplexes gedient haben, mag hier dahingestellt bleiben.

Von den Verordnungen, die von besonderer Wichtigkeit sind, weil sie Geschäftsprinzipien der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. berühren, ist die Verordnung an erster Stelle zu nennen, welche die

Grundsätze für die Bilanzierung dieser Gesellschaften

neu regelt. Eine Ausnahme in diesem Gesetz bilden jedoch die Banken, die Staatsunternehmungen und die Versicherungsgesellschaften, für welche bekanntlich seit Jahren besondere Bestimmungen gelten. Die von dem neuen Gesetz betroffenen Betriebe sind verpflichtet, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen aufzustellen. Sie sind ferner verpflichtet, in bestimmten Zeitabschnitten Geschäftsberichte anzufertigen, welche eine genaue Darstellung des wirtschaftlichen Standes und der Entwicklung des Unternehmens geben. Das Gesetz greift sogar bis in die technischen Einzelheiten des Betriebes ein, fordert die Spezialisierung der Verwaltungskosten und der Produktionskosten; dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß diese Verordnung nur eine Rahmenverordnung ist und daß darin dem Minister für Industrie und Handel und dem Finanzminister des Recht zusteht, genaue Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung zu erlassen. Die Verordnung soll bereits am 1. Januar 1934 in Kraft treten, so daß sie sich auf alle Bilanzen erstrecken würde, die nach dem 31. Dezember 1933 aufgestellt werden.

Inzwischen ist die Verordnung in Nr. 84 des „Dziennik Ustaw" vom 29. Oktober erschienen, der die oben erwähnten Grundsätze als Rahmenverordnung enthält. Hinzugefügt sei, daß die Verordnung eine strenge Strafbestimmung für eine nicht vorschriftsmäßige Anwendung der Verordnung vorsieht.

Eine weitere Verordnung befaßt sich mit den neuen

Bestimmungen für Gesellschaften m. b. H.

Das Mindestkapital einer G. m. b. H. muß demnach 10 000 Złoty bei einem Minimalanteil von 500 Złoty betragen. Die formal-juristischen Bestimmungen der Gründung einer G. m. b. H. unterscheiden sich nur sehr wenig von den bisher geltenden Bestimmungen. Übersteigt das Kapital einer G. m. b. H. die Summe von 250 000 Złoty und sind mehr als 50 Teilhaber vorhanden, so muß ein Aufsichtsrat und eine Revisionskommission als Organe der G. m. b. H. gewählt werden. Die Fusion zweier G. m. b. H. kann durch Übertragung des Gesamtkapitals der einen auf die andere oder durch Gründung einer neuen G. m. b. H. erfolgen. Die neue Verordnung tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

Die dritte Verordnung schafft eine

ständige Staatsaufsicht über das Versicherungswesen.

Beim Finanzministerium soll als Kontroll-Apparat eine ständige **Abteilung nach dem Vorbilde der Banken-Kontroll-Abteilung geschaffen werden,** Die Verordnung sieht vor, daß in „besonderen Fällen" für einzelne Versicherungsgesellschaften Aufsichtskommissare ernannt werden können. Die Versicherungsgesellschaften haben für die Gehälter der Kommissare und für die Unkosten der ministeriellen Kontrolle in Form einer ständigen Abgabe, die bis zu 3 Promille des Brutto-Prämienbetrages betragen kann, aufzukommen. Die Verordnung ist zweifellos in erster Linie gegen die ausländischen Versicherungsgesellschaften gedacht, da gerade in der letzten Zeit die Regierungspresse wiederholt scharfe Angriffe gegen die ausländischen Versicherungsgesellschaften veröffentlicht hat.

Für die Gesamtwirtschaft Polens ist eine weitere Verordnung von außerordentlicher Wichtigkeit. Sie bestimmt die

Einsetzung von außerordentlichen Schiedskommissionen bei Lohn- oder sonstigen Arbeitskämpfen

im Bergbau, Industrie, Handel- und Verkehrswesen. Die Verordnung erfaßt ebenso alle öffentlichen Einrichtungen, sofern der polnische Ministerrat die Unmöglichkeit einer friedlichen Einigung und die Gefährdung der gemeinstaatlichen Wirtschaftsinteressen" durch einen solchen Arbeitskampf feststellt. Die Schiedsausschüsse sollen sich aus je einem Vertreter des Wohlfahrtsministeriums, des Justiz- und Handelsministeriums zusammensetzen. Der Vertreter des Wohlfahrtsministeriums führt den Vorsitz. Die Entscheidungen dieser Ausschüsse sind bindend und endgültig, auch dann, wenn sie von den Parteien nicht anerkannt werden, aber die Bestätigung des Wohlfahrtsministeriums erhalten haben.

Diese hier **erwähnten Verordnungen bilden den ersten** Schritt zu **einer Reihe von weiteren Verordnungen,** die stufenweise eine Neuregelung und eine Umorganisierung im polnischen Wirtschaftsleben bringen sollen. Auch die Verordnung über die Handwerkskammern gehört hierher. Wie groß die Anstrengungen sind, die gemacht werden, kann man aus der Tatsache ersehen, daß Polen nach dem Vorbild anderer Staaten jetzt angeblich mit einem großen Wirtschaftsprogramm für die Zukunft beschäftigt ist. In unterrichteten Kreisen will man von einem Zehnjahresplan wissen, der durch mancherlei für Polen neue, in Mitteleuropa bereits bekannte Faktoren verwirklicht werden soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 31. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,7,3, bar 57,64—57,76, Berlin: gr. Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,30, Prag: Ueberweisung 287,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, Mailand: Ueberweisung 213,00, London: Ueberweisung 28,18.

Warschauer Börse vom 31. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,30, 124,61 — 123,99, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,27, 174,70 — 172,84, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,35, 360,25 — 358,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *). 28,29 — 28,01, Newyork 5,95, 5,98 — 5,92, Oslo 140,85, 141,55 — 140,15, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,52, 172,95 — 172,09 Wien —, Italien 46,96, 47,19 — 46,73.
*) London Umsätze 28,17—28,14.

Berlin, 31. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,757—2,763, London 13,20—13,24, Holland 169,23—169,57, Norwegen 66,38 bis 66,52, Schweden 68,08—68,22, Belgien 58,49—58,61, Italien 22,10 bis 22,14, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,17—81,33, Prag 12,405 bis 12,425, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,70—81,86, Warschau 47,025—47,225.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,75 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 27,66 Zł., 100 Schweizer Franken 171,84 Zł., 100 franz. Franken 34,72 Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,59 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,95.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	35 to	14 50—14.75	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	75 to	13.70—13.95	Folgererbsen	— to	—.—
Leinkuchen	— to	—.—	Senf	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Fabrikkartoffeln	0.13
Weizen	19.00—19.50	Felderbsen	17.00—19.00
Braugerste	15.00—16.00	Viktoriaerbsen	22.50—24.50
Mahlgerste	13.25—13.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Hafer	13.75—14.00	Leinkuchen	18.50—19.50
Roggenmehl 65%	21.00—21.75	Rapskuchen	14.00—15.00
Weizenmehl 65%	31.50—33.50	Sonnenblumenkuch.	18.50—19.50
Roggenkleie	9.50—10.00	blauer Mohn	60.00—62.00
Weizenkleie	8.50—9.00	Senf	34.00—36.00
Weizenkleie grob	9.00—9.50	Leinsamen	35.00—37.00
Raps	33.00—35.00	Wicken	13.00—14.00
Gelbklee, abgef.	90.00—100.00	Netzeheu gepreßt	6.00—6.50
Weißklee	80.00—100.00	Netzeheu lose	7.00—7.50
Rotklee	140.00—160.00	Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Speisekartoffeln	2.25—3.00	Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	593 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	293 to
Weizen	311 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	30 to
Mahlgerste	337 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	32 to	weißer Mohn	— to	Leinenkuchen	— to
Roggenmehl	75 to	Rotklee	— to	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	70 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Wicken	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	22 to	Wundklee	— to	Gersten-Schrot	— to
Weizenkleie	52 to	Gerstenkleie	— to	Trockenschnitzel	— to
Rapskuchen	— to	Serradella	— to	getrockn. Rüben	— to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to		

Gesamtangebot 2019 to.

Warschau. 31. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität **Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen** 22,00—22,50, Sammelweizen 20,50—21,50, Einheitshafer 14,00—14,50 Sammelhafer 13,25—14,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 14,50—15,00, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 37,00—39,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 130,00—150,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 170,00—190,00, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 32,00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28,00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 17,50—18,00, Rapskuchen 13,75—14,25, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 13,00—14,00 Wicken 14,00—15,00, Winterrübsen 37,00—39,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 55,00—65,00, Leinsamen 37,00—38,00.

Umsätze 1743 to, davon 618 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	285 to	14.75
	60 to	$14.68\frac{1}{2}$
Hafer	15 to	13.75

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.00—19.50	Senf	—.—
Roggen	14.50—14.75	Blauer Mohn	58.00—62.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Gerste 675—685 kg	13.25—13 50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Braugerste	15.75—16.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer	13.25—13.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	31.00—33.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.25—9.75	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Netzeheu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.00—10.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.50—19.50
Speisekartoffeln	2.45—2.70	Sojaschrot	23.00—23.50
Viktoriaerbsen	21.00—25.00	Klee, rot	150.00—170.00
Folgererbsen	22.00—25.00	Klee, weiß	90.00—120.00
Sommerwicke	14.00—15.00	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Peluschken	13.00—14.00		
Leinkuchen	18.00—19.00		
Winterraps	39.00—40.00		
Rapskuchen	15.00—15.50		
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	$0.13\frac{1}{2}$		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 350 to, Weizen 85 to, Gerste 33 to, Hafer 30 to, Roggenkleie 30 to, blauer Mohn 15 to, Weißklee 15 to, Gelbklee 10 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Hafer und Braugerste ruhig, für Mahlgerste schwächer.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 23. bis 29. Oktober 1933 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21,42	14,50	15,75	14,85
Posen	19,50	14,67	16,12	13,37
Lublin	20,12	14,37	—	13,05
Rowno	19,25	13,25	14,75	11,10
Wilna	20,56	15,46	—	15,24
Kattowitz	22,97	15,92	19,50	15,21
Krakau	21,48	15,00	—	12,69
Lemberg	19,42	14,91	—	13,34
Auslandsmärkte:				
Berlin	40.07	32,44	40,60	31,54
Hamburg	16,74	10,22	9,18	10,51
Paris	—	—	—	—
Prag	36,11	25,29	25,28	18,35
Brünn	34,06	20,72	21,65	16,37
Danzig	20,88	15,75	18,00	—,—
Wien	34,72	20,09	—	18,94
Liverpool	15,51	—	—	16,16
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,38	14,16	15,18	14,52
Buenos Aires	11,70	—	—	8,45

Danziger Getreidebörse vom 1. November. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd. 12,25—12,50, Roggen 9,00—9,10, Braugerste 10,00 bis 10,50, Futtergerste 8,80—9,50, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 14,00 bis 16,75, grüne Erbsen 14,00—16,00, kleine Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00, Weizenkleie 6,40—6,60 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen hat sich im Preise etwas bessern können. Man zahlte heute G. 12,40 per 100 kg frei Danzig. Roggen notiert Zł. 15,60 = G. 9,00. Gerste flau.

Butternotierungen. Warschau, den 31. Oktober. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter 3,00, Firmenbutter in Einzelpackungen um 5 Prozent teurer, Dessertbutter 2,70, gesalzene Molkereibutter 2,80, Landbutter 2,30. Tendenz: schwächer.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 31. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 405 Rinder (darunter 40 Ochsen, 85 Bullen, 280 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 450 Kälber, 1680 Schweine, 110 Schafe; zusammen 2645 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 68—72, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 66—72, Mastkühe 56—60, gut genährte 42—44, mäßig genährte 28—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—72, Mastfärsen 60—64, gut genährte 50—56, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—44.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 64—70, gut genährte 56—62, mäßig genährte 46—54.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—72, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—62, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 98—100, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 92—96, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 86—90, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 76—82, Sauen und späte Kastrate 84—94, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 31. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: — Ochsen, 27 Bullen, 109 Kühe: zusammen 136 Rinder 70 Kälber, 77 Schafe, 1897 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,— ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 18—20, gering genährte bis 10—12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—36, vollfleischige 29—30, fleischige 25—27. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 42—46, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 29, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 23, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 41—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—40, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—37, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 36—38.

Bacon-Schweine 27.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie **enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.**